

Bilanz zum 31. Dezember 2010

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
AKTIVA			PASSIVA	
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital	
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>			I. Gezeichnetes Kapital	8.579.900,00
Software	213.828,98	142	II. Kapitalrücklage	15.019.317,02
II. <u>Sachanlagen</u>			III. Gewinnrücklagen	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	205.756,00	516	Gesetzliche Rücklage	780.000,00
III. <u>Finanzanlagen</u>			IV. Bilanzgewinn	5.108.640,41
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	53.501,00	0		29.487.857,43
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.028.888,89	0		-----
3. Beteiligungen	5.000,00	5		1.564
	1.506.974,87	663		25.943
	-----	-----		-----
B. Umlaufvermögen			B. Rückstellungen	
I. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>			1. Steuerrückstellungen	704.922,00
1. Forderungen aus Versicherungsverträgen	89.096.898,27	102.441	2. Sonstige Rückstellungen	2.284.785,92
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	472.304,54	1.596		2.989.707,92
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	405.917,49	153		-----
4. Sonstige Vermögensgegenstände	4.810.295,69	4.542	C. Verbindlichkeiten	
II. <u>Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</u>	9.034.265,38	7.267	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	72.995.929,89
	103.819.681,37	115.999	2. Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von	
	-----	-----	Versicherungsverträgen	1.139.776,89
	1.610.158,33	1.747	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	128.005,33
	-----	-----	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	58.919,88
	106.936.814,57	118.409	5. Sonstige Verbindlichkeiten	136.617,23
	-----	-----		74.459.249,22
	106.936.814,57	118.409		-----
	-----	-----		90.975
	106.936.814,57	118.409		-----
	-----	-----		118.409

Gewinn- und Verlustrechnung 2010

	2010 EUR	2009 TEUR
1. Erlöse Policenverwaltung	1.030.923,34	5.566
2. Erlöse Versicherungsverkäufe	2.185.911,91	19.782
3. Abgang verkaufte Versicherungsverträge	-2.188.447,53	-19.530
4. Wertsteigerungen Versicherungsverträge	9.208.399,23	9.772
5. Provisionserlöse	409.798,85	321
6. Sonstige betriebliche Erträge	7.622.185,13	305
7. Versicherungsprämien	-2.844.717,12	-4.089
Rohergebnis	15.424.053,81	12.127
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-3.711.487,97	-3.233
b) Soziale Abgaben	-339.516,51	-358
davon für Altersversorgung EUR 27.385,95 (Vorjahr: TEUR 30)		
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-388.085,60	-900
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.220.265,03	-4.580
11. Erträge aus Beteiligungen	0,00	47
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 47)		
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	75.674,62	1.288
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 28.888,89 (Vorjahr: TEUR 0)		
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.992.186,52	-2.756
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.848.186,80	1.635
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.303.680,80	-71
16. Jahresüberschuss	3.544.506,00	1.564
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.564.134,41	0
18. Bilanzgewinn	5.108.640,41	1.564

Anhang für das Geschäftsjahr 2010

1. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss der cash.life AG (nachfolgend „cash.life“) wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und den Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Vorjahreszahlen wurden bei erstmaliger Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes nicht angepasst. Aus der Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ergaben sich im Jahresabschluss 2010 keine Effekte.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten aktiviert und um lineare Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben.

Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Geringwertige Anlagegegenstände wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Bei Vermögensgegenständen des Sachanlagevermögens wurden aufgrund voraussichtlich dauerhafter Wertminderung außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, um diese mit dem niedrigeren Wert anzusetzen, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen war. Der Ansatz der Forderungen aus Versicherungsverträgen erfolgte zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der nach dem Erwerb gezahlten Prämienanteile sowie der dem Versicherungsvertrag gutgeschriebenen Zinsanteile. Dabei wurden die der Preisfindung beim Ankauf zugrunde gelegten Werte unter Berücksichtigung der Fortsetzungsrendite einbezogen. Die Bewertung von Forderungen aus Versicherungsverträgen in Fremdwährung erfolgte mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag.

Der Ansatz der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Forderungen gegen verbundene Unternehmen und der sonstigen Vermögensgegenstände erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zu Nennwerten abzüglich angemessener Wertberichtigung (soweit erforderlich). Die Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung erfolgte mit dem Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Die Bewertung von auf fremde Währung lautenden liquiden Mitteln erfolgt zum Kassakurs am Bilanzstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen; sie wurden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden zum Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

3. Erläuterungen zur Bilanz sowie zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Aufgliederung und die Entwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus dem Anlagespiegel. Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhten sich im Geschäftsjahr um TEUR 53 aufgrund des Erwerbs sämtlicher Stückaktien und somit aller Anteile der Blitz 09-807 AG, München. Die Gesellschaft wurde umfirmiert in max.xs financial services AG (nachfolgend „max.xs“) und der Sitz der Gesellschaft wurde nach Frankfurt am Main verlegt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von TEUR 35 (Vorjahr TEUR 200) infolge der im Jahre 2011 geplanten Restrukturierungsmaßnahmen vorgenommen. Aus dem Verkauf von Anlagevermögen ergab sich im Geschäftsjahr ein Verlust von TEUR 70 (Vorjahr Ertrag von TEUR 3).

Anlagespiegel zum 31. Dezember 2010

	Imma- terielle Ver- mögens- gegen- stände	Sach- anlagen	Finanzanlagen			Gesamt
			Anteile an verbun- denen Unter- nehmen	Auslei- hungen an verbun- dene Unter- nehmen	Betei- ligun- gen	
	EDV- Software	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstat- tung				
Anschaffungs- und Herstellungskosten	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 01.01.2010	2.727	3.423	35	0	5	6.190
Zugang	209	49	53	1.029	0	1.340
Abgang	6	1.210	0	0	0	1.216
Stand 31.12.2010	2.930	2.262	88	1.029	5	6.314
Kumulierte Abschrei- bungen						
Stand 01.01.2010	2.585	2.907	35	0	0	5.527
Zugang	136	252	0	0	0	388
Abgang	6	1.102	0	0	0	1.108
Stand 31.12.2010	2.715	2.057	35	0	0	4.807
Buchwert						
Stand 31.12.2009	142	516	0	0	5	663
Stand 31.12.2010	215	205	53	1.029	5	1.507

Der Zugang in Höhe von TEUR 1.029 der Ausleihungen an verbundene Unternehmen betrifft das max.xs gewährte Darlehen in Höhe von TEUR 1.000 sowie die darauf entfallenden Zinsen. cash.life hat hinsichtlich der Darlehensforderung und der Zinsen gegen die max.xs einen Rangrücktritt erklärt.

Der Zugang der kumulierten Abschreibungen betrifft die Abschreibungen des Berichtsjahres.

Unter der Position Forderungen aus Versicherungsverträgen (TEUR 89.097; Vorjahr TEUR 102.441) sind sämtliche im Bestand befindlichen Lebensversicherungsverträge ausgewiesen. Die Forderungen haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (TEUR 472; Vorjahr TEUR 1.596) betreffen im Wesentlichen Servicegebühren für die Verwaltung geschlossener Fonds im 4. Quartal 2010. Forderungen gegen eine Fondsgesellschaft im Nominalwert von TEUR 380 wurden in Höhe von TEUR 347 einzelwertberichtigt. Die übrigen zum Bilanzstichtag fälligen Forderungen waren zum Aufstellungszeitpunkt sämtlich beglichen. Die Forderungen haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betragen TEUR 406 (Vorjahr TEUR 153).

Die Forderungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2010	2009
	TEUR	TEUR
max.xs		
Sonstige Forderungen	135	0
cash.life international		
Darlehen	0	0
Sonstige Forderungen	271	153
Gesamt	406	153

Die sonstigen Forderungen gegen max.xs betreffen von cash.life verauslagte Kosten, die zum Aufstellungszeitpunkt beglichen waren.

Die Forderungen gegen max.xs haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Forderungen gegen die cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH (nachfolgend „cash.life international“) betreffen vereinnahmte Provisionserlöse der cash.life. Die Forderung ist werthaltig, da bei der cash.life international Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 361 aktiviert sind. Zum Bilanzstichtag besteht eine nominelle Darlehensforderung gegen die cash.life international in Höhe von TEUR 3.121, die in voller Höhe wertberichtigt ist. Die Darlehensforderung hat eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. cash.life hat hinsichtlich der Darlehensforderung gegen die cash.life international einen Rangrücktritt erklärt.

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 4.810 (Vorjahr TEUR 4.542) enthalten im Wesentlichen im Jahre 2011 fällige Schadenersatzansprüche aus einem gerichtlichen Vergleich mit den MPC-Fondsgesellschaften in Höhe von TEUR 2.800, Erstattungsansprüche aus anrechenbaren Steuern in Höhe von TEUR 1.337 (Vorjahr TEUR 4.272) und ein Körperschaftsteuerguthaben von TEUR 104 (Vorjahr TEUR 116). Von den sonstigen Vermögensgegenständen haben TEUR 4.724 (Vorjahr TEUR 4.416) eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr und TEUR 86 (Vorjahr TEUR 98) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Guthaben bei Kreditinstituten bestehen in Höhe von TEUR 9.034 (Vorjahr TEUR 7.267).

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 1.610 (Vorjahr TEUR 1.747) umfasst im Wesentlichen die Abgrenzung vorausbezahlter Lebens- und Rentenversicherungsprämien 2011 in Höhe von TEUR 1.530 (Vorjahr TEUR 1.695).

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt EUR 8.579.900 und ist in 8.579.900 Stückstammaktien, die auf den Inhaber lauten, eingeteilt.

Das genehmigte Kapital beträgt zum 31. Dezember 2010 TEUR 4.290.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals bis zum 5. Juli 2015 eigene Aktien der Gesellschaft in einem Umfang von bis zu insgesamt 10 % des derzeitigen Grundkapitals, ganz oder in Teilbeträgen, zu erwerben.

Der Bilanzgewinn 2010 ermittelt sich wie folgt:

Gewinnvortrag 2009	EUR 1.564.134,41
Jahresüberschuss 2010	EUR 3.544.506,00
Bilanzgewinn 2010	EUR 5.108.640,41

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, den Bilanzgewinn aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 in Höhe von EUR 5.108.640,41 wie folgt zu verwenden:

Dividendenausschüttung	EUR 2.316.573,00
Vortrag auf neue Rechnung	EUR 2.792.067,41
Bilanzgewinn 2010	EUR 5.108.640,41

Die Steuerrückstellung in Höhe von TEUR 705 (Vorjahr TEUR 282) betrifft die Rückstellung für Gewerbesteuer 2010 in Höhe von TEUR 505 sowie die vorsichtig geschätzten Risiken aus Gewerbesteuer für Vorjahre in Höhe von TEUR 200.

Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 2.285 (Vorjahr TEUR 1.209) umfassen Rückstellungen für Personalaufwendungen (TEUR 1.447), Rechts- und Beratungskosten (TEUR 149), nachlaufende Rechnungen (TEUR 443), drohende Verluste aus Dauerschuldverhältnissen infolge Umstrukturierung (TEUR 150), vorsichtig geschätzte Rückstellungen aus nichtabzugsfähiger Vorsteuer aus Vorjahren (TEUR 63) sowie vorsichtig geschätzte Risiken aus einer etwaigen Mindestverzinsung von Steuernachzahlung für Vorjahre (TEUR 33). Von dem Wahlrecht gemäß § 274 Absatz 1 HGB, aktive latente Steuern für temporäre Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen für Rückstellungen aus drohenden Verlusten anzusetzen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden Verbindlichkeitspiegel (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte):

	Restlaufzeit						gesamt	
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre			
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	(87.755)	72.986	(0)	0	(0)	72.996	(87.755)
Verbindlichkeiten aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen	1.140	(2.820)	0	(0)	0	(0)	1.140	(2.820)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	128	(52)	0	(0)	0	(0)	128	(52)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	59	(123)	0	(0)	0	(0)	59	(123)
Sonstige Verbindlichkeiten	137	(223)	0	(0)	0	(0)	137	(223)
	1.474	(90.973)	72.986	(0)	0	(0)	74.460	(90.973)

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind TEUR 67 (Vorjahr TEUR 105) Verbindlichkeiten aus Steuern enthalten.

Sicherheiten gegenüber Kreditinstituten wurden im Wesentlichen gewährt in Form der Abtretung aller Rechte und Ansprüche aus Lebens- und Rentenversicherungsverträgen. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die durch Pfandrechte und ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf TEUR 72.996 (Vorjahr TEUR 87.755).

Aus der Bilanz nicht ersichtliche sonstige finanzielle Verpflichtungen von Bedeutung bestehen aus Dauerschuldverhältnissen (Miet- und Leasingverträgen) mit einer jährlichen Belastung von TEUR 370.

Die Erlöse aus Policenverwaltung betragen TEUR 1.031 (Vorjahr TEUR 5.566) und betreffen das Servicing für an Investoren veräußerte Policen.

Insgesamt wurden gebrauchte Policen an Investoren im Wert von TEUR 2.186 (Vorjahr TEUR 19.782) veräußert. Der Ausweis erfolgt unter dem Posten Erlöse Versicherungsverkäufe. Diesen Erlösen steht der Abgang verkaufter Versicherungsverträge von TEUR 2.188 (Vorjahr TEUR 19.530) gegenüber.

Der Posten Wertsteigerungen Versicherungsverträge von TEUR 9.208 (Vorjahr TEUR 9.772) ergibt sich aus der Rendite des Portfolios. Die bei der Bewertung wie im Vorjahr zugrunde gelegte Durchschnittsrendite von 5,00 % hat wesentliche Auswirkungen auf die Bewertung. Maklerprovisionen werden im Rahmen der Bewertung der Forderungen aus Versicherungsverträgen nicht als Anschaffungsnebenkosten behandelt. Im Jahre 2010 aufgewendete Maklerprovisionen in Höhe von TEUR 102 (Vorjahr TEUR 178) werden wie im Vorjahr in der Position Wertsteigerungen Versicherungsverträge erfasst.

Die Provisionserlöse in Höhe von TEUR 410 (Vorjahr TEUR 321) betreffen im Wesentlichen Provisionen aus der Vermittlung von Policendarlehen in Höhe von TEUR 233 (Vorjahr TEUR 282) sowie von Kapitallebensversicherungen in Höhe von TEUR 171 (Vorjahr TEUR 39).

Die sonstigen betrieblichen Erträge von TEUR 7.622 (Vorjahr TEUR 305) beinhalten im Wesentlichen Schadenersatz und Gerichtskostenerstattung im Ergebnis des Vergleichs mit den MPC-Fondsgesellschaften in Höhe von TEUR 6.724 sowie Erträge aus der Herabsetzung der Wertberichtigung von Forderungen. Die laufenden Prämienzahlungen für den Handelsbestand betragen TEUR 2.845 (Vorjahr TEUR 4.089).

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (Anhangsangabe gemäß § 285 Nr. 7 HGB) hat sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

	2010	2009	
	Anzahl	Anzahl	Veränderung
Angestellte	34	38	-4
Aushilfen (Ansatz 20 %)	0	0	0
	34	38	-4

Der Anstieg der Personalaufwendungen auf TEUR 4.051 (Vorjahr TEUR 3.591) beruht auf den zurückgestellten Aufwendungen für Personalmaßnahmen im Rahmen der Umstrukturierung der Gesellschaft.

Der Posten sonstige betriebliche Aufwendungen (TEUR 4.220; Vorjahr TEUR 4.580) beinhaltet im Wesentlichen Aufwendungen aus dem Ausfall von Forderungen im Ergebnis des Vergleichs aus dem Rechtsstreit mit den MPC-Fondsgesellschaften (TEUR 1.122), Rechts- und Beratungskosten (TEUR 650), Vertriebsaufwendungen, Werbung und Public Relations, (TEUR 473), Bürokosten einschließlich EDV-Dienstleistungen (TEUR 567) sowie Aufwendungen für Geschäftsräume (TEUR 496).

Die Zinsen und ähnlichen Erträge von TEUR 76 (Vorjahr TEUR 1.288) betreffen im Wesentlichen berechnete Stundungszinsen mit TEUR 23 sowie den Zinsertrag aus der Darlehensgewährung an die max.xs mit TEUR 29.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen betragen TEUR 1.992 (Vorjahr TEUR 2.756). Die Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Zinsaufwand zur Finanzierung unseres Handelsbestandes in Höhe von TEUR 1.954.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen TEUR 1.304 (Vorjahr TEUR 71). Es handelt sich um Körperschaft- und Gewerbesteuer. Von dem Wahlrecht gemäß § 274, Absatz 1 S. 2 HGB, eine aktive latente Steuerentlastung aus den temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen zu bilanzieren, wurde kein Gebrauch gemacht.

4. Sonstige Angaben: Organe der Gesellschaft

4.1. Vorstand

Frank Alexander de Boer, Vorsitzender

Ankauf & Vertrieb, Unternehmens- und Produktentwicklung, Marketing, Personal, Recht/Investor Relations

Ingo Weber

Bestands- und Fondsverwaltung, Vertrag & Pricing, Bilanzierung & Buchhaltung, Treasury, Informationstechnologie (IT)

Herr Ingo Weber ist Mitglied des Aufsichtsrats der Würzburger Versicherungs AG, Würzburg.

Die Gesamtbezüge der aktiven und ehemaligen Vorstände im Geschäftsjahr 2010 belaufen sich auf TEUR 1.018 (Vorjahr TEUR 1.605). Im Einzelnen erhielten die Vorstände folgende Vergütung (§ 285 S. 1 Nr. 9 HGB):

Vorstand	Erfolgsunabhängige Vergütung	Erfolgsabhängige Vergütung	Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Frank Alexander de Boer	345	200	1 % Erfolgsbeteiligung an den Klagen gegen die MPC-Fondsgesellschaften. Zum Bilanzstichtag bestand ein Anspruch in Höhe von rund TEUR 37.	582
Ingo Weber	261	175	0	436
Gesamtbezüge:	606	375	37	1.018

*In der erfolgsunabhängigen Vergütung sind sonstige Nebenleistungen enthalten, z. B. die Bereitstellung eines Dienstwagens mit privater Nutzungsmöglichkeit, eine BahnCard 100 und die Beiträge zu einer Gruppenunfallversicherung.

Mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn de Boer besteht eine Vereinbarung, dass der Vorstandsvorsitzende im Falle einer erfolgreichen Schadensersatzklage gegen die MPC-Fondsgesellschaften oder bei Abschluss eines Vergleiches eine Sonderzahlung in Höhe von 1 % der an die Gesellschaft ausgezahlten Schadensersatzsumme erhält. cash.life hat sich am 23.12.2010 mit den MPC-Fondsgesellschaften verglichen. Mit Eingang der ersten Vergleichsrate am 30.12.2010 ist ein erster Zahlungsanspruch in Höhe von TEUR 37 entstanden, der mit der Gehaltszahlung Januar 2011 ausbezahlt wurde. Die zweite Vergleichszahlung ist bis zum 31.12.2011 fällig. Bei deren Eingang entsteht ein weiterer Anspruch in Höhe von TEUR 28.

Die Vergütungen der aktiven Vorstände betreffen die Gesamtbezüge für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen.

Vorstandsvergütung im Jahre 2009:

Vorstand	Erfolgs- unab- hängige Vergü- tung	Erfolgs- ab- hängige Ver- gütung	Komponente mit lang- fristiger Anreizwir- kung	Abfindun- gen / Wettbe- werbsver- bot	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Frank Alexander de Boer	414	225	1 % Erfolgs- beteiligung für bestimmte laufende Rechtsstreitig- keiten	0	639
Ingo Weber	249	150	0	0	399
Klaus Leusmann	117	25	0	125	267
Dr. Stefan Kleine- Depenbrock	0	0	0	300	300
Gesamtbezü- ge:	780	400	0	425	1.605

4.2. Aufsichtsrat

Dr. Thomas Schmitt, (Vorsitzender)

Vorstand der Augur Capital AG, Frankfurt/M.

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Wedel
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der BVAG Berliner Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrates der max.xs financial services AG, Frankfurt
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der VERITAS Investment Trust GmbH, Frankfurt/M.
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der SCHNIGGE Wertpapierhandelsbank AG, Düsseldorf
- Mitglied des Aufsichtsrates der LRI Invest S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Opportunity SICAV, Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding II S.A., Luxemburg

- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding III S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur FIS, Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Capital Advisors S.A.

Günther P. Skrzypek, (Stellvertretender Vorsitzender)

Vorstand der Augur Capital AG, Frankfurt/M.

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der VERITAS Investment Trust GmbH, Frankfurt/M.
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der SCHNIGGE Wertpapierhandelsbank AG, Düsseldorf
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der LRI Invest S.A., Luxemburg
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der cash.life AG, Pullach
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der max.xs financial services AG, Frankfurt
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Wedel
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der BVAG Berliner Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Opportunity SICAV, Luxemburg
- Mitglied des Beirates der Wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG, Neuenhaus
- Mitglied des Beirates der EWABO Chemikalien GmbH & Co. KG, Wietmarschen
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding I S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding IV S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur Financial Holding V S.A., Luxemburg
- Mitglied des Verwaltungsrates der Augur FIS, Luxemburg

Sen. e. h. Georg Mehl,
Versicherungskaufmann, Stuttgart

- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Sektkellerei Schloss Wachenheim AG, Trier
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der max.xs financial services AG, Frankfurt am Main
- Mitglied des Aufsichtsrates der DARAG Deutsche Versicherungs- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft, Wedel
- Mitglied des Aufsichtsrates der BVAG Berliner Versicherung Aktiengesellschaft, Berlin
- Mitglied der Aufsichtsrates der K&C Kremsner & Consultants Unternehmensberatung AG, Frankfurt/M.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im laufenden Geschäftsjahr TEUR 54 netto (Vorjahr TEUR 96). Es handelt sich um fixe Vergütungen.

Im Einzelnen erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats die folgende Vergütung:

Dr. Thomas Schmitt	TEUR 23
Günther P. Skrzypek	TEUR 18
Sen E. h. Georg Mehl	TEUR 13

5. Angaben gem. § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Im Geschäftsjahr 2010 wurden cash.life keine Mitteilungen nach § 20 Abs. 1 oder Abs. 4 AktG oder § 21 Abs. 1 oder 1a WpHG übermittelt.

6. Erklärung nach § 161 AktG

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und den Aktionären – entsprechend den Empfehlungen des Kodex – auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

7. Honorare für den Abschlussprüfer

Im laufenden Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB als Aufwand folgende Honorare erfasst:

Abschlussprüfung	TEUR 100
Steuerberatungsleistungen	TEUR 35
Steuererklärungen	-
Sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	-
Sonstige Prüfungen	-
gesamt	TEUR 135

8. Anteilsbesitz

cash.life besitzt Anteile an folgenden Unternehmen (Anhangsangabe nach § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB):

Name	Sitz	Anteil %	Eigenkapital TEUR	Jahresergebnis TEUR
cash.life international	Wien/Österreich	100	0	-36
max.xs	Frankfurt am Main	100	0	-1.205

Pullach, den 31.03.2011

Frank Alexander de Boer

Ingo Weber

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010

1 Geschäftsfelder, Dienstleistungen und Geschäftsmodell

Die cash.life AG (nachfolgend „cash.life“) ist auf dem deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen tätig. cash.life kauft, strukturiert, verkauft und verwaltet Lebensversicherungen. Neben diesen Kernaktivitäten vertreibt cash.life Policendarlehen und vermittelt Anteile an geschlossenen Fonds. Im Geschäftsjahr 2009 hat cash.life mit der Vermittlung von Konsumentenkrediten und Baufinanzierungen an Verbraucher begonnen. Diese und die Vermittlung von Anteilen an geschlossenen Fondsgesellschaften werden lediglich als Mitnahmegeschäft betrieben. Schließlich verwaltet und betreut cash.life einen Altbestand an Versicherungsverträgen, die ehemals über ihre deutsche und österreichische Tochtergesellschaft vertrieben worden waren.

1.1 Unsere Dienstleistungen

cash.life bietet hauptsächlich zwei Dienstleistungen an:

- Ankauf und Verkauf von Kapitalversicherungen
- Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien für Investoren

Daneben vermittelt cash.life Darlehen. Soweit die Darlehen mit einer Kapitalversicherung unterlegt werden, handelt es sich um das sogenannte cash.life-Policendarlehen. Ergänzend bietet cash.life über ihr Webportal einen Vergleich von Fest- und Tagesgeldangeboten an.

1.1.1 Ankauf von Lebensversicherungen

cash.life kauft Versicherten ihre Lebensversicherung ab, veräußert sie weiter an Investoren und verwaltet Lebensversicherungsportfolios. Im Jahre 1999 hat cash.life den deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen initiiert.

Der Vorteil für Kunden, die Police zu verkaufen statt sie zu stornieren, liegt darin, dass cash.life dem Kunden einen Kaufpreis bietet, der höher ist als der Rückkaufswert, den die Versicherungsgesellschaft bei Storno der Versicherung zahlt. Darüber hinaus bietet cash.life den Kunden - solange die Versicherung ungekündigt besteht - im Versicherungsfall eine Kaufpreiserhöhung.

1.1.2 Vermittlung von Darlehen

Seit November 2006 bieten wir Kunden für ihren Wunsch nach Liquidität eine weitere Alternative an: das Beleihen ihrer kapitalbildenden Lebensversicherungs- oder Rentenpolice, das sogenannte cash.life-Policendarlehen. Die private Altersvorsorge und der Versicherungsschutz bleiben im vollen Umfang erhalten. Wir vermitteln ein Darlehen in der gewünschten Höhe, maximal bis zum aktuellen Rückkaufswert der als Sicherheit dienenden Police zu einem Festzins für maximal 10 Jahre. Rückzahlungen in Teilen oder in voller Höhe sind jederzeit kostenfrei möglich. Im dritten Quartal 2009 hat cash.life die Produktpalette der beleihungsfähigen Versicherungen erweitert um fondsgebundene Kapitalversicherungen und britische Kapitalversicherungen nach deutschem Recht. Des Weiteren ist cash.life in die Vermittlung von Konsumentenkrediten und Baufinanzierungen eingestiegen.

1.2 Ertragsquellen

Die Erträge der cash.life stammen aus folgenden Quellen:

- Zinsmarge des Handelsbestands
- Marge aus dem Weiterverkauf von Policen
- Erträge aus der Policenverwaltung
- Provisionen für die Vermittlung von Policendarlehen
- Sonstige

1.2.1 Zinsmarge des Handelsbestands

Wir kaufen Policen in der Regel zunächst auf eigene Rechnung in unseren Handelsbestand. Nachdem die Policen gemäß den Kriterien unserer Investoren optimiert und in Tranchen gebündelt wurden, verkaufen wir sie an Investoren weiter. Solange die Policen im Handelsbestand liegen, sind sie unser Eigentum und werden bei uns bilanziert. Der Handelsbestand wird durch Kredite refinanziert. Die Rendite der Policen liegt über den Kreditzinsen für den Handelsbestand. Diese Zinsdifferenz führt bei uns zu Gewinnen.

Den Wertzuwachs der Policen im Handelsbestand weisen wir erfolgswirksam in der Position »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« aus. Die Prämien, die wir für die Policen in unserem Handelsbestand bezahlen, weisen wir in der Position »Versicherungsprämien« aus. Die Prämienzahlung führt zu einer weiteren Wertsteigerung der Policen. Werden von den »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« die »Versicherungsprämien« abgezogen, so erhält man die Rendite der Kapitalversicherungen unseres Handelsbestands. Dieser Wert, vermindert um den Teil der »Finanzaufwendungen«, der auf die Refinanzierung unseres Handelsbestands entfällt, ergibt die Zinsmarge.

1.2.2 Marge aus dem Weiterverkauf von Police

Investoren, die Policen der cash.life kaufen, zahlen dafür einen Preis, der in der Regel über unseren Anschaffungskosten liegt. Diese Marge führt bei uns zu Gewinnen. Dem gegenüber stehen unsere Anschaffungskosten der verkauften Policen. Die Policenverkäufe sind in der Position »Abgang verkaufte Versicherungsverträge« ausgewiesen.

1.2.3 Erträge aus der Policenverwaltung

Nach dem Verkauf von Policen an Investoren verwalten wir diese in den meisten Fällen weiter bis zu ihrem Ablauf. Dafür erhalten wir eine Verwaltungsvergütung, die Servicegebühren. Wir erhalten Servicegebühren über die gesamte Laufzeit der Lebensversicherungen – in der Regel sind das bis zu 15 Jahre. Ihr maximales Volumen erreichen die Policenportfolien nach fünf bis sechs Jahren, bevor ihr Wert wieder sinkt, weil der Wert auslaufender Policen die laufenden Wertzuwächse übersteigt. Die Erträge aus der Policenverwaltung sind vertraglich fixiert, gut planbar und unabhängig vom Kapitalmarkt.

Da die Policen an Wert gewinnen, steigen die Erlöse aus der Policenverwaltung auch bei gleichbleibender Policenzahl. Die Werte entwickeln sich durch die jährliche Zinsgutschrift und die kontinuierlich entrichteten Prämien. Hinzu kommen die Policen, die von den Investoren zum Portfolio zugekauft werden. Abzuziehen sind jene Policen, die ihr Laufzeitende erreichen und damit aus dem Portfolio herausfallen. Ebenfalls abzuziehen sind Policen, die aufgrund außerordentlicher Bestandsreduzierungen aus dem verwalteten Portfolio herausfallen.

1.2.4 Provisionen für die Vermittlung von Darlehen

Wir bieten unseren Kunden neben dem Verkauf ihrer Police auch die Möglichkeit, ihre Policen zu beleihen. Dadurch können wir auch den Kunden zur Liquidität verhelfen, deren Lebensversicherung nicht unseren Ankaufskriterien entspricht. Wir vermitteln die Darlehen an zwei führende deutsche Banken und erhalten dafür Provisionen. Im dritten Quartal 2009 hat cash.life die Produktpalette u. a. um die Vermittlung von Konsumentenkrediten und Baufinanzierungen erweitert. Hierfür erhält cash.life Provisionen. Die hieraus generierten Erlöse sind jedoch bisher nicht signifikant.

1.2.5 Provisionen aus der Vermittlung von Anteilen an geschlossenen Fonds

Wir bieten unseren Kunden die Möglichkeit, Anteile an geschlossenen Fonds zu verkaufen. cash.life arbeitet dabei mit den wesentlichen Marktteilnehmern zusammen. Im Berichtsjahr ergaben sich, wie bereits im Geschäftsjahr 2009, keine Provisionserlöse aus der Vermittlung von Anteilen an geschlossenen Fonds. Da dieser Geschäftszweig keine Fixkosten verursacht wird dieser Bereich opportunistisch weiterbetrieben.

1.3 Das Geschäftsmodell im Detail

Wir bieten die gesamte Wertschöpfungskette im Zweitmarkt für Lebensversicherungen aus einer Hand:

- Bewertung von Policen
- Ankauf von Policen
- Strukturierung der Policen
- Verkauf der Policen
- Policenverwaltung (Serviceerbringung)

1.3.1 Bewertung von Policen

Unser Gewinn liegt im Einkauf. Entscheidend für die Preisfindung ist daher die genaue Bewertung der angebotenen Policen. Eine Versicherungsgesellschaft hat in der Regel mehrere Dutzend verschiedene Tarife. Diese wirken sich unterschiedlich auf die Wertentwicklung der Policen aus. Die Bewertung erfolgt in zwei Stufen: zunächst für den Versicherer, dann für den Vertrag.

Erfüllt der Versicherer unsere Kriterien, analysieren wir im nächsten Schritt den individuellen Versicherungsvertrag. Nach elf Jahren im Markt kennen wir mehr als 2.500 Versicherungstarife und ihre historische Wertentwicklung. Diese Erfahrung ist ein großer Wettbewerbsvorteil, von dem wir und die Investoren, an die wir die Policen weiterverkaufen, profitieren.

Im Geschäftsjahr 2010 hat sich cash.life daher entschieden, dieses Know-how Kunden in Form einer individuellen Policenbewertung gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen. Die hieraus erwarteten Erlöse werden jedoch insgesamt nur einen Kostendeckungsbeitrag leisten können.

1.3.2 Ankauf von Policen

Wir kaufen alle Policen auf eigene Rechnung an. Für die Verbraucher bedeutet das: Sie schließen ihren Vertrag immer direkt mit uns und können daher auf unsere Bonität vertrauen. Als sehr solide kapitalisiertes, börsennotiertes Unternehmen waren und sind wir für unsere Kunden stets ein zuverlässiger Partner.

Unsere Policen bezogen wir 2010 aus folgenden Quellen:

- Endkunden, die sich direkt an uns wenden: ca. 41 %
- Intermediäre: ca. 59 %
Davon:
 - Banken: ca. 51 %
 - Makler: ca. 45 %
 - Sonstige: ca. 4 %

1.3.3 Strukturierung der Policen

Nach dem Kauf optimieren wir die Rendite der Policen gemäß den Vorgaben unserer Investoren hinsichtlich:

- Versicherungsunternehmen und gegebenenfalls Tarifen
- Größe der Policen
- Restlaufzeit
- Renditen

1.3.4 Verkauf der Policen

Im Verkaufsprozess führen die Investoren eine genaue Prüfung auf der Basis von Einzelpolicen durch. Abnehmer war im Berichtszeitraum ein geschlossener Fonds.

1.3.5 Policenverwaltung (Servicegeschäft)

Nach dem Verkauf der Policen an die Investoren verwalten wir diese bis zum Ablauf und übernehmen eine Servicefunktion: Im Auftrag der Investoren holen wir regelmäßig Rückkaufswerte ein, wickeln die Korrespondenz mit den Versicherungsunternehmen ab, kontrollieren Ablaufeistungen, überwachen die Prämienzahlungen und übernehmen die Abwicklung, sollte eine versicherte Person vor Laufzeitende sterben. Unser für Dritte verwaltetes Policenportfolio lag zum Bilanzstichtag bei 0,3 Mrd. Euro.

1.4 Markt und Wettbewerbsposition

1.4.1 Der deutsche Zweitmarkt für Kapitalversicherungen

Der deutsche Zweitmarkt für Kapitalversicherungen im Jahr 2010 war auf der Absatzseite von geringer Kauflaune der Investoren geprägt. Diese schlug sich auch im Ankaufsvolumen nieder, das auf niedrigem Niveau verharrte. Volumen und Marktanteile des Zweitmarkts können nicht exakt bestimmt werden, weil viele unserer Wettbewerber keine überprüfbaren Zahlen veröffentlichen. Der Bundesverband für Vermögensanlagen im Zweitmarkt Lebensversicherungen (BVZL) hat für das Jahr 2010 ein bundesweites Ankaufsvolumen von Kapitallebensversicherungspolicen von 160 Millionen Euro veröffentlicht (2009: 100 Millionen Euro). Im Bereich Servicing ist cash.life der zweitgrößte Anbieter im Markt.

1.4.2 Stärken

Wir sind mit einer starken Marke im Zweitmarkt Kapitalversicherungen etabliert. Im Ankauf verfügen wir über ein äußerst leistungsfähiges diversifiziertes Vermittlernetzwerk und einen signifikanten Direktkanal. Auf diesen Marktvorteil setzt cash.life bei der Einführung neuer Produkte. Das Servicegeschäft bietet grundsätzlich planbare Erlöse und verspricht künftige Cashflows. Unsere Abwicklungssysteme decken alle kritischen Prozesse der Wertschöpfungskette ab und

können nachweislich auch hohe Volumina bewältigen. Wir sind unabhängig und nicht angewiesen auf Quersubventionen durch strategische Partner.

1.4.3 Schwächen

cash.life ist im Wesentlichen noch immer ein Einproduktunternehmen, sodass die Ergebnisposition deutlich darunter leidet, wenn dieses Produkt unter Ergebnisdruck gerät. Mit der Gründung und dem Aufbau der neuen Tochtergesellschaft max.xs financial services AG (nachfolgend „max.xs“) in 2010 ergeben sich neue Geschäftschancen, die durch die Gewinnung weiterer Neukunden im laufenden Geschäftsjahr genutzt werden sollen.

2 Organisationsstruktur, Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

2.1 Organisationsstruktur

cash.life war zum Jahresende in zwei Ressorts, jeweils mit operativen Abteilungen und Stabsfunktionen aufgeteilt.

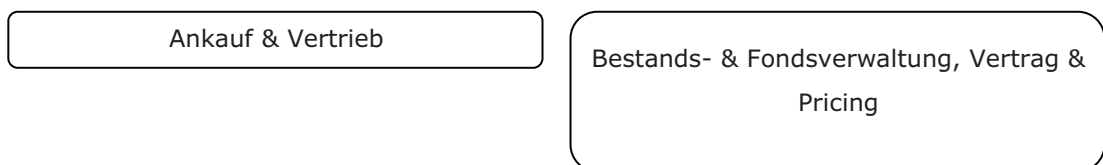
Die Abteilungen werden jeweils von einem Abteilungsleiter geführt, der an den Vorstand berichtet. Die Stabsbereiche berichten direkt an das zuständige Vorstandsmitglied. Die Tochtergesellschaft in Österreich wird von einem Geschäftsführer geleitet, dem Vorstandsvorsitzenden der cash.life. Der Vorstand der max.xs ist mit dem Vorstand der cash.life identisch.

Organisationsstruktur der cash.life zum 31.12.2010

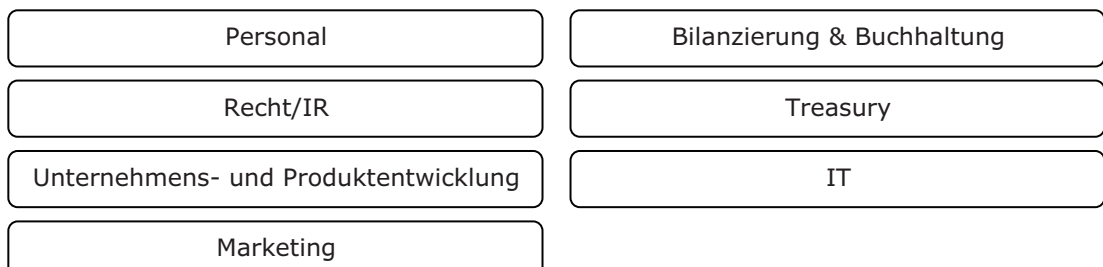
Vorstand



Operative Abteilungen



Stabsfunktionen



2.2 Rechtliche Organisationsstruktur und Standorte

Zum 31. Dezember 2010 verfügte cash.life über zwei vollkonsolidierte Tochtergesellschaften:

Konsolidierte Tochterunternehmen	Sitz	Land	Anteil
max.xs financial services AG	Frankfurt am Main	Deutschland	100 %
cash.life international Vertriebsgesellschaft mbH	Wien	Österreich	100 %

Daneben bestehen folgende sonstige Beteiligungen:

Sonstige Beteiligungen	Sitz	Land	Anteil
CORDELIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach	Deutschland	10 %
EGERIA Verwaltungsgesellschaft mbH	Pullach	Deutschland	10 %

2.3 Veränderungen der rechtlichen Organisationsstruktur

Durch Aktienkaufvertrag vom 5. Januar 2010 hat cash.life alle Aktien einer Vorratsgesellschaft erworben und diese in max.xs financial services AG umbenannt. Die Gesellschaft ist seit Anfang Februar 2010 operativ tätig und stellt als unabhängige Full-Service-Vertriebsorganisation für Asset Management Gesellschaften, Versicherungs- und Finanzdienstleistungsunternehmen einen direkten Zugang zu etablierten Vertriebspartnern und institutionellen Anlegern im deutschsprachigen Europa zur Verfügung. Investoren finden bei max.xs ein attraktives Produktportfolio mit verschiedenen Anlagekonzepten und Assetklassen. Die Gesellschaft ist Maklerin und Versicherungsvermittlerin.

2.4 Unternehmenssteuerung

2.4.1 Der Aufsichtsrat

Unser Aufsichtsrat umfasst drei Mitglieder. Eine Aufstellung der Aufsichtsratsmitglieder finden Sie unter Ziffer 4.1 dieses Lageberichts. Angaben zu den übrigen Mandaten der Aufsichtsratsmitglieder und deren Amtszeiten finden Sie im Anhang.

2.4.2 Der Vorstand

Der Vorstand der cash.life besteht aus zwei Personen. Weitere Angaben zu den Vorständen und ihren Zuständigkeiten finden Sie unter Ziffer 2.1 und 2.4.3.

2.4.3 Leitung und Kontrolle der cash.life

Die Hauptversammlung wählt den Aufsichtsrat. Dieser entscheidet über die Bestellung des Vorstands und berät und kontrolliert diesen laufend. Die Unternehmensziele für cash.life werden vom Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat festgesetzt.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Darin ist die Arbeitsweise des Gremiums geregelt. Der Aufsichtsrat kommt zu mindestens einer Sitzung pro Quartal zusammen. Darüber hinaus stehen die Mitglieder mit dem Vorstand in regelmäßigem Dialog.

Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Geschäftsordnung gegeben und sich auf einen Geschäftsverteilungsplan geeinigt. Die Geschäftsordnung regelt die Zusammenarbeit im Vorstand, während der Geschäftsverteilungsplan die Zuständigkeiten regelt.

Der Vorstand tauscht sich kontinuierlich aus und kommt bei Bedarf ad hoc zu einer Vorstandssitzung zusammen. Themen sind wichtige Ereignisse aus den jeweiligen Ressorts, die Geschäftsentwicklung des Unternehmens, ressortübergreifende Themen, aktuelle Termine sowie die Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen.

Die Leitung und Kontrolle einzelner Abteilungen liegt zunächst bei den jeweiligen Abteilungsleitern. Regelmäßige Abteilungsleitersitzungen unter Beteiligung des Vorstands dienen dem Austausch untereinander und mit dem Vorstand.

2.4.4 Unternehmensinternes Steuerungssystem

Basis der Unternehmenssteuerung ist eine klare Zieldefinition. Zu diesem Zweck erstellen wir einen Geschäftsplan für cash.life.

Zur Erfolgskontrolle erstellen wir monatliche Reporte, die auch dem Aufsichtsrat zur Verfügung gestellt werden. Diese Reporte setzen sich zusammen aus:

- einem Monatsabschluss (Gewinn- und Verlustrechnung nach Monaten sowie Bilanz zum Stichtag),
- einer kumulierten Gewinn- und Verlustrechnung seit Jahresbeginn und
- einer Gegenüberstellung der aktuellen Zahlen mit den Vorgaben aus dem Geschäftsplan.

Darüber hinaus erheben wir in den einzelnen Unternehmensbereichen weitere Kennzahlen, die wir zur Steuerung unseres operativen Geschäftes benötigen. Dazu zählen beispielsweise:

- die Stückzahl und der Wert der angekauften, weiterverkauften und verwalteten Policen,
- Kennzahlen zur Segmentierung von Kunden und Vertriebspartnern, von denen wir Policen akquirieren, zur gezielten Ansprache und Betreuung unserer Kunden und
- Kennzahlen zur Messung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit einzelner Marketing-Maßnahmen.

Dem Großteil unserer Mitarbeiter bieten wir Leistungsanreize durch variable Vergütungsbestandteile. Die Höhe der variablen Vergütung bestimmt sich aus der individuellen Zielerreichung und bei den leitenden Angestellten zusätzlich nach dem Unternehmenserfolg der cash.life. Aktienoptionsprogramme haben wir zurzeit nicht implementiert.

Dem Finanzmanagement kommt bei der cash.life strategische und operative Bedeutung zu. Es profitiert von der guten Vorhersehbarkeit der Zahlungsströme aus den Policen im Handels- und Fremdbestand. Ziele des Finanzmanagements sind:

- Sicherstellung der Liquidität,
- Profitabilitätskontrolle der Policen im Handels- und Fremdbestand,
- Risikomanagement, um Zinsrisiken einzugrenzen und
- Diversifikation der Refinanzierung.

Parallel zum Planungsprozess identifizieren und messen wir systematisch und regelmäßig mögliche Risiken für cash.life. Risiken sind negative Abweichungen vom geplanten Ergebnis. Diese Risikoinventur wird von dem Risikomanager im Ressort Finanzen durchgeführt. Erwartete Risiken berücksichtigen wir in Form eines Ergebnisabschlags in der Planung.

Im Gegensatz zum Risiko handelt es sich bei Chancen um positive Abweichungen von einem geplanten Ergebnis. Für das Chancenmanagement verbessern wir systematisch betriebsinterne Prozesse und analysieren laufend unser Marktumfeld. So identifizieren wir Chancen für Verbesserungen in bestehenden oder neuen Geschäftsfeldern.

Bei der jährlichen Abschlussprüfung wird die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikofrüherkennungssystems überprüft. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, berücksichtigen wir bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems.

2.4.5 Finanzielle und nichtfinanzielle Ziele

Wir steuern die cash.life nach folgenden Finanzkennzahlen:

- Rendite im Handelsbestand
- Bruttomarge (Erlöse aus Policenverkauf abzüglich Abgang Versicherungsverträge)
- Operative Kosten
- Betriebsergebnis (EBIT)

Neben den finanziellen Zielen verfolgen wir auch Ziele, die wir nicht in Form von Kennziffern festlegen, die aber nicht minder wichtig sind. Für uns als Dienstleistungsunternehmen sind dies in erster Linie die Effizienz und Zuverlässigkeit unserer operativen Prozesse sowie die Qualität unserer Dienstleistungen.

2.5 Die strategische Ausrichtung

Versicherungsnehmer und Vermittler erwarten attraktive Kaufpreise und eine schnelle, unkomplizierte Abwicklung. Investoren erwarten attraktive Renditen, zuverlässige Service- und Verwaltungsdienstleistungen und innovative, maßgeschneiderte Produkte. Zusammen mit effizienten Prozessen sind dies die kritischen Erfolgsfaktoren für das Kerngeschäft Ankauf, Strukturierung, Verkauf und Verwaltung von Lebensversicherungen.

Im Geschäftsjahr 2010 hat der Vorstand weiter daran gearbeitet, cash.life dem Marktumfeld anzupassen. Im November 2010 hat sich der Vorstand sodann entschlossen, cash.life an ein längerfristig niedrigeres Umsatzniveau anzupassen. Neben einer Reduzierung des Personals auf die Kernfunktionen ist damit auch eine Beschränkung der Produktpalette auf die operativ profitablen Segmente

verbunden. Die strategische Neuausrichtung mit dem Schwerpunkt „Vertriebsplattform für Finanzprodukte“ wird zukünftig in erster Linie durch die in 2010 erworbene Tochtergesellschaft max.xs verfolgt. Diese erbringt als Vertriebsgesellschaft und Outsourcing-Partner für Investmentfonds und Versicherungen Vertriebs-, Marketing- und Vermittlungsleistungen.

Für die kommenden Jahre beabsichtigt der Vorstand, die Vertriebsaktivitäten der max.xs und die Vermittlung von Finanzprodukten weiter auszubauen. Im Kerngeschäftsfeld der cash.life, Policenankauf und Policendarlehen, sollen weiterhin neue Investoren gewonnen werden. Im Bedarfsfall können neue Kapazitäten aufgebaut werden, um potenzielle Nachfragespitzen auszugleichen.

2.5.1 Verbesserung der internen Kommunikation und Steuerung

Die Vereinfachung der Organisationsstruktur, zum Beispiel durch die Zusammenlegung von Abteilungen, wird im Zuge des im November 2010 bekannt gegebenen Sparprogramms fortgeführt. Die Zuständigkeiten sind an den operativen Prozessen des Kerngeschäfts ausgerichtet. Zum Jahresbeginn 2011 wurden die Zuständigkeiten neu verteilt, sodass das operative Geschäft der cash.life nunmehr vollständig in das Ressort von Herrn Ingo Weber fällt, während die Stabsstellen und das operative Geschäft der max.xs durch Herrn Frank Alexander de Boer verantwortet werden.

2.5.2 Ankaufsstrategie

Für Vermittler und Versicherungsnehmer ist der Verkauf einer Police ein relativ seltenes Ereignis. Wir bewegen uns daher in einem Transaktionsgeschäft, in dem Preis, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit wichtige Faktoren sind. Weiterhin werden wir daher den Direktvertrieb bei allen Zielgruppen forcieren. 2010 liefen im Jahresdurchschnitt bereits rund 75 % unseres Ankaufsgeschäftes über das Internet, gegenüber 53 % in 2008.

2.5.3 Marketingstrategie

Über eine Fortsetzung des erfolgreichen Online- und Direktmarketings lässt sich gerade bei professionellen Vermittlern eine stetige Präsenz und Betreuung realisieren. Direktkunden werden über Online-Dienstleistungen und unsere Callcenter bedient.

2.5.4 Steigerung der operativen Effizienz

In einem hochvolumigen Geschäft mit engen Margen kommt es entscheidend auf effiziente Prozesse an. Durch zusätzliche Automatisierungs- und Optimierungsschritte wurden die Servicequalität gesteigert und die Stückkosten weiter gesenkt. Das im November 2010 bekannt gegebene Sparprogramm trägt hierzu bei. Es wird im laufenden Geschäftsjahr umgesetzt.

2.5.5 Niedrige Kostenbasis

Eine niedrigere Kostenbasis erhöht die Gewinnmarge. Über industrialisierte, skalierbare Prozesse und eine schlanke, flexible Organisationsstruktur streben wir nach einer niedrigen Kostenbasis bei gleichzeitig hoher Servicequalität.

2.5.6 Erweiterung der Produktpalette

Bislang verfügten wir über einen erfolgreichen Absatzkanal: die geschlossenen Fonds. Dieser Absatzkanal existiert nicht mehr. Die Anfang 2010 bekannt gegebene Kooperation mit Augur Capital hat bisher nicht zu den erhofften Umsätzen geführt. Die Gewinnung anderer, neuer Investoren ist daher Voraussetzung für neuen Umsatz. Derzeit ist eine signifikante und profitable Belebung des Policen-

verkaufs nicht absehbar. Bei entsprechender Nachfrage ist das Unternehmen jedoch in der Lage, diese zu befriedigen.

2.5.7 Konsolidierung und unlautere Marktteilnehmer

Wie erwartet haben nicht alle Marktteilnehmer die Finanzkrise überlebt und sind als Mitbewerber aus dem Markt ausgeschieden. Sollten sich auf dem deutschen Zweitmarkt für Lebensversicherungen Chancen für eine Konsolidierung ergeben, werden wir diese sorgfältig prüfen. Wir sehen uns dabei in einer aktiven Rolle. Allerdings werden wir entsprechende Projekte nur dann vorantreiben, wenn sie sich nachhaltig positiv auf den Unternehmenswert auswirken.

Die geringe Nachfrage nach Zweitmarktpolicen hat dazu geführt, dass unseriöse Marktanbieter erheblichen Zulauf finden. Diese ködern ihre Kunden häufig mit Versprechungen, die langfristig gestundete Kaufpreiszahlung attraktiv zu verzinsen, zum Teil sogar binnen 10 Jahren zu verdoppeln. Diese Versprechungen führen auch dazu, dass für den Ankauf interessante Policen durch unseriöse Mitbewerber abgeworben werden.

2.6 Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Insoweit wird auf Ziffer 3.5 Bezug genommen.

3 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

cash.life agiert nach Corporate Governance-Grundsätzen. Wir orientieren uns am Deutschen Corporate Governance Kodex, der von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeitet wurde und regelmäßig aktualisiert wird.

3.1 Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Aufsichtsrat und Vorstand der cash.life geben in der Regel einmal jährlich eine Entsprechenserklärung zum Kodex ab, die auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht wird. Auch ältere Entsprechenserklärungen sind dort abrufbar.

Die aktuelle Erklärung stammt vom 14. September 2010 und lautet:

»Nach § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Aktiengesellschaft jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Die Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Vorstand und Aufsichtsrat der cash.life AG haben die letzte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG am 17. September 2009 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich für den Zeitraum vom 18.09.2009 bis zum 02.07.2010 auf die Kodex-Fassung vom 18. Juni 2009. Für den Zeitraum ab dem 02.07.2010, dem Tag der Bekanntmachung des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „DCGK“) in seiner Fassung vom 26. Mai 2010, bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010.

Vorstand und Aufsichtsrat der cash.life AG erklären, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ mit den folgenden Abweichungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird:

1. D&O-Versicherung (Ziffer 3.8 DCGK)

Die aktuell bestehende D&O-Versicherung sieht für Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor. Zuletzt hat die Hauptversammlung 2010 über die Vergütung des Aufsichtsrates beschlossen. Der Beschluss führte zu einer im Vergleich zu vorher verringerten festen Vergütung. Es ist keine erfolgsorientierte Vergütung vorgesehen. Vorstand und Aufsichtsrat sehen die D&O-Versicherung als vermögenswerten Vorteil, der als wesentlicher Bestandteil zu dem nach § 113 Abs. 1 S. 3 AktG geforderten angemessenen Verhältnis von der Vergütung zu den Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder und zur Lage der Gesellschaft beiträgt. Deshalb haben Vorstand und Aufsichtsrat der cash.life AG darauf verzichtet, für Aufsichtsratsmitglieder einen Selbstbehalt zu vereinbaren.

2. Corporate Governance Bericht (Ziffer 3.10 DCGK)

Da der Streubesitz der Aktien der cash.life AG weniger als 14 % beträgt, hat der Vorstand der cash.life AG entschieden, keinen Geschäftsbericht mehr zu veröffentlichen, sondern sich auf die Veröffentlichung der Jahresfinanzberichte zu beschränken. Über die Corporate Governance berichtet der Vorstand im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB. Darin ist auch die Erläuterung eventueller Abweichungen von Empfehlungen des DCGK enthalten. Die Erklärung zur Unternehmensführung ist im Jahresfinanzbericht der cash.life AG in Ziffer 3. des Lageberichts enthalten. Der Jahresfinanzbericht der cash.life AG wurde im elektronischen Bundesanzeiger und auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht.

3. Vergütung der Vorstandsmitglieder (Ziffer 4.2.3 DCGK)

In Altverträgen wurde kein sogenannter „Abfindungs-Cap“ vereinbart. Die Anregung zur Vereinbarung eines sogenannten Abfindungs-Caps wurde mit der Fassung des Kodex vom 6. Juni 2008 zu einer Empfehlung hochgestuft. Die Gesellschaft hat in den vor Inkrafttreten des Kodex in der Fassung vom 6. Juni 2008 abgeschlossenen Dienstverträgen der Vorstände keine sogenannten Abfindungs-Caps vereinbart. Die Berechnung der Abfindung beruht in diesen Fällen auf der jeweiligen vertraglichen Regelung.

Bei den im Zeitraum vom 18. September 2008 bis heute abgeschlossenen Dienstverträgen überschreiten die Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund einschließlich Nebenleistungen nicht den Wert von zwei Jahresvergütungen und es wird auch nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergütet.

4. Ausschüsse des Aufsichtsrates (Ziffer 5.2, 5.3.1, 5.3.2 und 5.3.3 DCGK)

Der Aufsichtsrat der cash.life AG hat in der Sitzung vom 6. August 2008 durch Beschluss seine Ausschüsse (Prüfungs- und Personalausschuss) aufgelöst. Die Auflösung folgte auf eine Änderung von § 10 Abs. 1 der Satzung durch die Hauptversammlung 2008. Nach der Satzung besteht der Aufsichtsrat seitdem aus drei Mitgliedern. Nach Auffassung des Aufsichtsrates ist mit Umsetzung des Konsolidierungskurses des Vorstands in 2008/09 das Unternehmen weniger komplex geworden. Ein dreiköpfiges Gremium wird daher der Komplexität der Aufsichtstätigkeit gerecht. Aufgrund seiner Größe bedarf der Aufsichtsrat keiner Ausschüsse.

5. Erfolgsorientierte Vergütung des Aufsichtsrates (Ziffer 5.4.6 DCGK)

Die Satzung der cash.life AG überlässt die Bestimmung der Vergütung des Aufsichtsrates der Hauptversammlung. Zuletzt hat die Hauptversammlung 2010 über die Vergütung des Aufsichtsrates beschlossen. Der Beschlussvorschlag sah

eine im Vergleich zu vorher verringerte feste Vergütung und keine erfolgsorientierte Vergütung vor. Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft sind der Überzeugung, dass die feste Vergütung des Aufsichtsrats ausreichend und angemessen ist und aufgrund ihrer Verringerung einen Beitrag zur Kosteneinsparung leistet. Die Aktionäre der Gesellschaft haben keinen Anlass gesehen, auf der Hauptversammlung 2010 erfolgsorientierte Vergütungsbestandteile zu beschließen.

6. Öffentliche Zugänglichkeit des Konzernabschlusses (Ziffer 7.1.2 DCGK)

Die cash.life AG hat den Konzernabschluss nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich gemacht. Die Gesellschaft wird den Konzern- und/oder Jahresabschluss für das laufende Geschäftsjahr binnen der gesetzlichen Frist nach §§ 37v Abs. 1 S. 1, 37y WpHG zugänglich machen. Die Veröffentlichung des Konzernabschlusses innerhalb von 90 Tagen nach Geschäftsjahresende ist aufgrund der zu durchlaufenden innerbetrieblichen Prozesse nicht möglich.«

3.2 Arbeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht ihn bei seiner Tätigkeit. Hierzu informiert der Vorstand den Aufsichtsrat zeitnah, regelmäßig und umfassend über alle wesentlichen Vorgänge, die das Unternehmen betreffen.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Darin ist festgehalten, dass sich der Aufsichtsrat an den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex orientiert. Der Aufsichtsrat hat einen Katalog genehmigungspflichtiger Geschäfte aufgestellt, der Bestandteil der Geschäftsordnung des Vorstands ist.

Der Aufsichtsrat behandelt alle Themen gemeinschaftlich.

Nähere Angaben zu Häufigkeit und Inhalt der Aufsichtsratssitzungen enthält der Bericht des Aufsichtsrats. Über die Sitzungen hinaus stehen Aufsichtsrat und Vorstand in regelmäßigem Kontakt.

3.3 Arbeit des Vorstands

Der Vorstand hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Darin ist die Gesamtverantwortung der Vorstände für die Führung des Unternehmens festgelegt und die Arbeit des Vorstands im Einzelnen geregelt. Weiterhin ist darin festgeschrieben, dass der Vorstand für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling zu sorgen hat und dem Aufsichtsrat darüber regelmäßig Bericht erstattet.

Die Aufgabenverteilung des Vorstands ist im Geschäftsverteilungsplan festgelegt. Informationen zu den Zuständigkeiten finden Sie unter Ziffer 2.1.

Gemäß Geschäftsordnung trifft sich der Vorstand zu regelmäßigen Vorstandssitzungen. Darüber hinaus findet eine enge Abstimmung der Vorstände über wichtige operative und strategische Themen statt. Zur Entscheidungsfindung werden regelmäßig Mitarbeiter der verschiedenen Abteilungen hinzugezogen, um für etwaige Probleme die optimalen Lösungen für das Unternehmen zu finden. Durch die offene Kommunikation sowohl der Vorstände untereinander als auch mit den Mitarbeitern, gelingt es zeitnah gemeinsame Entscheidungen zu finden und umzusetzen.

3.4 Vermeidung von Interessenkonflikten

Mögliche Interessenkonflikte von Vorstands- bzw. Aufsichtsratsmitgliedern werden dem Aufsichtsrat unverzüglich zur Kenntnis gebracht. Sämtliche Nebentätigkeiten, die nicht zur Wahrnehmung des Vorstandsmandats gehören, bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Aufsichtsrat und Vorstand wurden über die gesetzlichen Vorschriften zu Directors' Dealings informiert. Entsprechende Meldungen veröffentlichen wir unverzüglich.

3.5 Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die geeignete personelle und materielle Ausstattung des Rechnungswesens durch Verwendung von adäquater Soft- und Hardware sowie klarer gesetzlicher und unternehmensinterner Vorgaben und Leitlinien sorgen für eine einheitliche und ordnungsgemäße Rechnungslegung. Dabei werden definierte Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung beteiligten Bereiche (insbesondere Vier-Augen-Prinzip und Plausibilitätskontrollen durch regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche) angewandt.

Mit dem Abschlussprüfer der cash.life wurde vereinbart, dass er den Aufsichtsrat unverzüglich informiert, wenn er während seiner Prüfung Widersprüche zu unserer Entsprechenserklärung feststellt. Bevor er seine Prüfungstätigkeit aufnimmt, muss der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat seine Unabhängigkeit erklären. Treten während der Prüfung Ausschluss- oder Befangenheitsgründe auf, so wird der Aufsichtsrat ebenfalls unverzüglich informiert.

Der Abschlussprüfer nimmt an der Aufsichtsratssitzung teil, in der über die Billigung des Jahresabschlusses beraten wird. Er erstattet dem Aufsichtsrat über die Ergebnisse seiner Prüfung genauso Bericht wie über alle Vorkommnisse, die sich während der Abschlussprüfung ergaben und für die Erfüllung der Pflichten des Aufsichtsrats von Bedeutung sind.

4 Vergütungsbericht

4.1 Vergütung des Aufsichtsrats

In unserer Satzung ist geregelt, dass die Vergütung für die Mitglieder unseres Aufsichtsrats von der Hauptversammlung festgesetzt wird. Dabei handelt es sich um einen Fixbetrag. Die Vergütung beträgt aktuell 10.000 Euro pro Jahr. Der Vorsitzende erhält die doppelte Summe, sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag. Darüber hinaus wird ein Sitzungsgeld von 500 Euro je Sitzung gewährt. Damit wurden die Aufsichtsräte im Geschäftsjahr 2010 wie folgt bezahlt:

Aufsichtsrat	Amt	Amtszeit	Vergütung
Dr. Thomas Schmitt	Vorsitzender	Die Aufsichtsräte wurden in der Hauptversammlung 2009 gewählt bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach Beginn der Amtszeit beschließt (HV 2013).	22.500 Euro
Günther P. Skrzypek	Stellvertreter		17.500 Euro
Sen E. h. Georg Mehl			12.500 Euro

4.2 Vergütung des Vorstands

Die Vorstandsmitglieder der cash.life beziehen eine fixe und eine variable Vergütung. Grundsätzlich bemisst sich der variable Teil nach dem Unternehmenserfolg im betreffenden Geschäftsjahr sowie nach der individuellen Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds. Ein Aktienoptionsprogramm besteht nicht.

Die Gesamtbezüge der Vorstände im Geschäftsjahr 2010 belaufen sich auf TEUR 1.018 (Vorjahr TEUR 1.605). Im Einzelnen erhielten die Vorstände folgende Vergütung (§ 285 S. 1 Nr. 9 HGB):

Vorstand	Erfolgsunabhängige Vergütung	Erfolgsabhängige Vergütung	Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Frank Alexander de Boer	345 (hiervon Fixvergütung: 325)	200	1 % Erfolgsbeteiligung an den Klagen gegen die MPC-Fondsgesellschaften. Zum Bilanzstichtag bestand ein Anspruch in Höhe von rund TEUR 37.	582
Ingo Weber	261 (hiervon Fixvergütung 250)	175	0	436
Gesamtbezüge:	606	375	37	1.018

* In der erfolgsunabhängigen Vergütung sind sonstige Nebenleistungen enthalten, z. B. die Bereitstellung eines Dienstwagens mit privater Nutzungsmöglichkeit, eine BahnCard 100 und die Beiträge zu einer Gruppenunfallversicherung.

Mit dem Vorstandsvorsitzenden Herrn de Boer besteht eine Vereinbarung, dass der Vorstandsvorsitzende im Falle einer erfolgreichen Schadensersatzklage gegen die MPC-Fondsgesellschaften oder bei Abschluss eines Vergleiches eine Sonderzahlung in Höhe von 1 % der an die Gesellschaft ausgezahlten Schadensersatzsumme erhält. cash.life hat sich am 23.12.2010 mit den MPC-Fondsgesellschaften verglichen. Mit Eingang der ersten Vergleichsrate am 30.12.2010 ist ein erster Zahlungsanspruch in Höhe von TEUR 37 entstanden, der mit der Gehaltszahlung Januar 2011 ausbezahlt wurde. Die zweite Vergleichszahlung ist bis zum 31.12.2011 fällig. Bei deren Eingang entsteht ein weiterer Anspruch in Höhe von TEUR 28.

Vorstandsvergütung im Jahre 2009:

Vorstand	Erfolgsunabhängige Vergütung	Erfolgsabhängige Vergütung	Komponente mit langfristiger Anreizwirkung	Abfindungen / Wettbewerbsverbot	Gesamt
	TEUR	TEUR		TEUR	TEUR
Frank Alexander de Boer	414	225	1 % Erfolgsbeteiligung für bestimmte laufende Rechtsstreitigkeiten	0	639
Ingo Weber	249	150	0	0	399
Klaus Leusmann	117	25	0	125	267
Dr. Stefan Kleine-Depenbrock	0	0	0	300	300
Gesamtbezüge:	780	400	0	425	1.605

5 Angaben nach § 289 Abs. 4 HGB

Diese Vorschrift schreibt die nachfolgenden Angaben vor. Sie betreffen die Kapitalzusammensetzung, Aktionärsrechte, Beteiligungsverhältnisse und die Organe der Gesellschaft.

1. Unser Grundkapital beträgt 8.579.900 Euro, eingeteilt in 8.579.900 nennwertlose Stückaktien, die am Grundkapital einen anteiligen Betrag von einem Euro haben. Es bestehen keine verschiedenen Aktiegattungen und alle Aktien haben dieselben Rechte.
2. Dem Vorstand sind keine Bestimmungen oder Vereinbarungen bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von cash.life-Aktien betreffen.
3. Mit der Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG hält eine Aktionärin mehr als 10 % unserer Aktien.
4. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.
5. Unsere Arbeitnehmer sind nicht durch ein Aktien- oder Aktienoptionsprogramm am Kapital der cash.life beteiligt.
6. Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands richtet sich vollinhaltlich nach dem Gesetz (§ 84 AktG); eine abweichende Satzungsregelung besteht nicht. Beschlüsse der Hauptversammlung einschließlich satzungsändernder Beschlüsse bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit nicht das Gesetz zwingend etwas anderes vorschreibt. In den Fällen, in denen das Gesetz eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals erfordert, genügt die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals, sofern nicht per Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist. Dies gilt auch für satzungsändernde Beschlüsse. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Der Aufsichtsrat ist

befugt, Änderungen der Satzung, die nur deren Fassung betreffen, insbesondere auch Änderungen der Angaben über das Grundkapital entsprechend dem jeweiligen Umfang der Kapitalerhöhungen aus bedingtem und genehmigtem Kapital, zu beschließen.

7. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 16. August 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 4.289.950 Euro durch die Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen. Es dürfen Stammaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden. Ein Bezugsrechtsausschluss ist jedoch nur in den folgenden Fällen zulässig:

- zum Ausgleich von Spitzenbeträgen,
- zum Erwerb von Unternehmen oder Unternehmensteilen beziehungsweise von Beteiligungen an anderen Unternehmen sowie zum Erwerb von Forderungen gegen Gewährung von Aktien der Gesellschaft,
- wenn eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabepreis der Aktien den Börsenkurs nicht wesentlich unterschreitet,
- soweit ein Dritter, der nicht Kreditinstitut ist, die neuen Aktien zeichnet und sicherstellt, dass den Aktionären ein mittelbares Bezugsrecht eingeräumt wird.

Auf der Hauptversammlung vom 06. Juli 2010 haben die Aktionäre durch Beschluss den Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals bis zum 05. Juli 2015 bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals, ganz oder in Teilbeträgen zu erwerben. Der Vorstand hat von dieser Ermächtigung bisher nicht Gebrauch gemacht.

8. Die Kreditverträge der cash.life sehen teilweise in ihren Bedingungen vor, dass die Banken diese einseitig ganz oder teilweise kündigen und die sofortige Rückzahlung zusammen mit Zinsen und anderen fälligen Beträgen fordern können, wenn andere Personen oder Unternehmen als die derzeitigen Inhaber der Mehrheit der Kapitalanteile und/oder Stimmrechte die Mehrheit derselben direkt oder mittelbar erwerben oder in anderer Weise die Kontrolle über die cash.life erhalten. Weitere wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorständen oder Arbeitnehmern.

6 Mitarbeiter

6.1 Mitarbeiterzahl der cash.life leicht gesunken

Im Berichtszeitraum kam es zu einem Abgang von Personal von 43 Voll- und Teilzeitkräften zum 31.12.2009 auf 41 zum Jahresende 2010 (- 4,7%). In das Geschäftsjahr 2011 ist cash.life mit einem Personal von 39 Voll- und Teilzeitkräften gegangen, was auf den Abgang von Personal zum Jahresende 2010 zurückzuführen ist.

Firma	Beschäftigte zum 31.12.2010			Beschäftigte zum 31.12.2009		
	Vorstand	Mitarbeiter ¹	ZA ²	Vorstand	Mitarbeiter ¹	ZA ²
cash.life	2	41	0	2	43	1

¹ Voll- und Teilzeit einschl. der Mitarbeiter in Elternzeit, ² Zeitarbeiter und Aushilfen,

6.2 Leistungsgerechte Vergütung

Neben einer festen Vergütung haben wir mit der Mehrzahl unserer Mitarbeiter einen variablen Gehaltsbestandteil vereinbart. Dieser bemisst sich nach der individuellen Leistung, die anhand von Zielvereinbarungen bestimmt wird. Bei den leitenden Angestellten ist der variable Gehaltsbestandteil zu 30 % vom Unternehmenserfolg abhängig.

Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist umso höher, je größer die Verantwortung des Mitarbeiters ist. Aktienprogramme bestehen derzeit nicht, weder für Vorstände, noch für Mitarbeiter. Die Einführung eines solchen Programms in der Zukunft schließen wir nicht aus, ist derzeit jedoch nicht geplant.

7 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

7.1 Ertragslage

Der Ertrag aus dem An- und Verkauf von Kapitallebensversicherungspolice n sowie aus deren Verwaltung für Dritte ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Der Handelsbestand (»Forderungen aus Versicherungsverträgen«) zum Bilanzstichtag sank, im Wesentlichen durch Ablauf von Policen, auf 89,1 Millionen Euro (2009: 102,4 Millionen Euro).

7.1.1 Ankaufsvolumen

Im Jahr 2010 erzielte cash.life ein Ankaufsvolumen von 6,0 Millionen Euro (2009: 9,4 Millionen Euro). Gegenüber 2009 ist das Ankaufsvolumen insgesamt um 36,2 % gesunken. Es handelte sich dabei – wie im Vorjahr – ausschließlich um sogenannte Retailpolicen, die in unserem normalen Ankaufsprozess über Vermittler oder direkt vom Versicherungsnehmer erworben werden.

Bezogen auf unser Produkt »Policendarlehen« wurde 2010 insgesamt ein Darlehensvolumen von 9,1 Millionen Euro vermittelt (Vorjahr 12,9 Millionen Euro).

7.1.2 Umsatzentwicklung

Im Berichtszeitraum erwirtschafteten wir Umsatzerlöse in Höhe von 3,6 Millionen Euro. Das entspricht einem Minus von 86 % gegenüber dem Vorjahr (2009: 25,7 Millionen Euro). Die Policenverkäufe haben auch im Geschäftsjahr 2010 nicht angezogen. Besonders wirkte sich hier aus, dass die von der Augur-Gruppe aufgelegten Zweitmarktfonds bisher nicht erfolgreich platziert werden konnten. Unsere Geschäftsfelder »Policendarlehen« und »Vermittlung von Anteilen an geschlossenen Fonds« erzielten keine signifikanten Erlöse.

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

Position	Umsatzerlöse 2010 (TEUR)	Umsatzerlöse 2009 (TEUR)
Erlöse Versicherungsverkäufe	2.186	19.782
Erlöse Policenverwaltung	1.031	5.566
Provisionserlöse	410	321
Summe Umsatzerlöse	3.627	25.669

7.1.3 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund des gerichtlichen Vergleichs mit den MPC-Fondsgesellschaften gegenüber dem Vorjahr um 7,3 Millionen Euro auf 7,6 Millionen Euro.

7.1.4 Wertsteigerungen Versicherungsverträge

»Wertsteigerungen Versicherungsverträge« bezeichnen den Wertzuwachs der Policen in unserem Handelsbestand und ergeben sich aus den Überschusszuweisungen der Versicherungsunternehmen und den fortlaufenden Prämienzahlungen. In 2010 betrug die Wertsteigerung 9,2 Millionen Euro nach 9,8 Millionen Euro in 2009. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf den im Jahresdurchschnitt gesunkenen Handelsbestand zurückzuführen. Die Überschussdeklarationen haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht vermindert.

7.1.5 Abgang verkaufte Versicherungsverträge

Diese Position gibt an, welche Bilanzwerte durch den Verkauf von Policen abgeflossen sind. Die Lebensversicherungen, die wir 2010 verkauften, hatten in unserer Bilanz einen Wert von 2,2 Millionen Euro. Damit haben wir 88,7 % weniger Policen verkauft als im Vorjahr (2009: 19,5 Millionen Euro).

7.1.6 Entwicklung der Bruttomarge aus dem Policenverkauf

Die Bruttomarge ergibt sich aus der Relation aus Verkaufspreis (»Erlöse aus Policenverkauf«), den die Käufer an uns entrichten, und Buchwert zum Zeitpunkt des Verkaufs (»Abgang verkaufte Versicherungsverträge«), den wir an die Versicherungsnehmer ausbezahlen. Im Jahre 2010 erbrachten die Erlöse und Aufwendungen aus dem Policenverkauf einen leicht negativen Ergebniseffekt.

7.1.7 Versicherungsprämien

Für Policen, die sich bei uns im Handelsbestand befinden, zahlen wir i. d. R. die Versicherungsprämien weiter. Diese erhöhen den Wert der Policen und fließen dadurch in die Position »Wertsteigerungen Versicherungsverträge« ein. Im Jahr 2010 beliefen sich die gezahlten Prämien auf 2,8 Millionen Euro (2009: 4,1 Millionen Euro). Der Rückgang erklärt sich dadurch, dass unser durchschnittlicher Handelsbestand im zurückliegenden Jahr unter dem Niveau von 2009 lag.

7.1.8 Personalaufwand

Im Berichtszeitraum kam es zu einer Personalverringerung auf 41 Voll- und Teilzeitkräfte per 31. Dezember 2010 nach 43 im Vorjahr (- 4,7%). Der Personalaufwand erhöhte sich um 13,9 % auf 4,1 Millionen Euro (2009: 3,6 Millionen Euro). Darin enthalten sind 0,8 Millionen Euro Einmalaufwendungen im Zusammenhang mit dem Personalabbau im ersten Halbjahr 2011.

7.1.9 Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Abschreibungen des Berichtsjahres in Höhe von 0,4 Millionen (Vorjahr 0,9 Millionen Euro) beinhalten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,04 Millionen Euro auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung aufgrund der im Jahre 2011 geplanten Umstrukturierung.

7.1.10 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Insgesamt beliefen sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf 4,2 Millionen Euro (2009: 4,6 Millionen Euro). Die Verringerung um 0,4 Millionen Euro ist in erster Linie auf niedrigere Rechts- und Beratungskosten (0,6 Millionen Euro) sowie geringere Zuführungen zur Einzelwertberichtigung von Forderungen zurückzuführen. In den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Sonderbelastungen in Höhe von 0,2 Millionen Euro aus der vorgesehenen Umstrukturierung enthalten.

7.1.11 Betriebsergebnis (EBIT)

Im Betriebsergebnis von 6,8 Millionen Euro (2009: 3,1 Millionen Euro) sind die in den obigen Abschnitten beschriebenen Sondereffekte enthalten.

7.1.12 Finanzerträge

Unsere Finanzerträge waren in 2010 rückläufig: von 1,3 Millionen Euro (2009) auf 0,1 Millionen Euro im zurückliegenden Jahr. Im Einzelnen:

- Die laufenden Zinserträge lagen 2010 mit 0,1 Millionen Euro unter dem Vorjahresniveau (2009: 0,2 Millionen Euro).
- Im Jahre 2009 ergaben sich Erträge aus der Veräußerung eines Zinsderivates in Höhe von 1,1 Millionen Euro, während im Jahre 2010 kein derartiger Verkauf erfolgte.

7.1.13 Finanzaufwendungen

Die Finanzaufwendungen veränderten sich auf 2,0 Millionen Euro (2009: 2,8 Millionen Euro) aufgrund folgender Entwicklungen:

- Verringerung des durchschnittlich zu finanzierenden Handelsbestands (Forderungen aus Versicherungsverträgen) und
- Wegfall des Prämienaufwands für Zinssicherungsinstrumente aufgrund des Auslaufens eines Zinsscaps.

7.1.14 Ergebnis vor Steuern (EBT)

Im Ergebnis vor Steuern von 4,8 Millionen Euro (2009: 1,6 Millionen Euro) sind die oben beschriebenen Sondereffekte enthalten.

Einmalige Effekte aus der vorgesehenen Umstrukturierung belasten das Ergebnis, während der Ertrag aus dem Vergleich mit den MPC-Fondsgesellschaften von gut 6 Millionen Euro das Ergebnis verbessert. Das entsprechend adjustierte Ergebnis ist ausgeglichen +/- 0 Millionen Euro.

Position	2010	2009
EBT	4,8 Mio. Euro	1,6 Mio. Euro
Bereinigungen, Einmaleffekte	-4,9 Mio. Euro	-0,5 Mio. Euro
EBT, adjustiert	-0,1 Mio. Euro	1,0 Mio. Euro

7.1.15 Ertragsteuern

Im Jahr 2010 belief sich der Steueraufwand auf 1,3 Millionen Euro.

Der Steueraufwand für Steuern vom Einkommen und Ertrag setzt sich zusammen aus Körperschaftsteuer mit 0,8 Millionen Euro sowie Gewerbesteuer mit 0,5 Millionen Euro.

Der Finanzverwaltung liegt ein Antrag der cash.life vor, in Anwendung des Sanierungsprivilegs gemäß § 8c Absatz 1a KStG, die nach der Übernahme der Mehrheit der Aktien durch die Augur Financial Holding Vier GmbH & Co. KG gestrichenen steuerlichen Verlustvorträge der cash.life wieder zu gewähren. Diese latenten Steuerforderungen sind aufgrund der Ungewissheit des Ausgangs der Klage der Bundesregierung vor dem Gericht der Europäischen Union nicht bilanziert.

7.1.16 Jahresüberschuss Gesamt

Im Jahr 2010 erwirtschafteten wir einen Jahresüberschuss von 3,5 Millionen Euro nach einem Jahresüberschuss von 1,6 Millionen Euro im Vorjahr. Die rückläufigen Umsätze bei der Verwaltung von Policen und beim Verkauf von Kapitallebensversicherungspolicen konnten durch Kosteneinsparungen und einen Ertrag aus gerichtlichem Vergleich mit den MPC-Fondsgesellschaften abgedeckt werden.

7.2 Finanzlage

7.2.1 Finanzierungsanalyse

Den Ankauf von Lebensversicherungen sowie die Prämienzahlungen finanzieren wir durch Eigenkapital und Bankkredite. Diese werden durch die Policen besichert. Die von cash.life in Anspruch genommenen Kreditlinien und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf rund 73,0 Millionen Euro. Der Handelsbestand belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 89,1 Millionen Euro.

Die Kredite zur Finanzierung des Handelsbestands haben eine Restlaufzeit von bis zu 26 Monaten. Die jederzeitige Tilgung durch cash.life ist möglich. Die Zinsen orientieren sich am Ein- bis Dreimonats-EURIBOR zzgl. Marge. Die in Anspruch genommenen Kredite sind in voller Höhe durch Kapitallebensversicherungspolicen besichert.

Verbindlichkeiten bestehen ausschließlich in der Währung Euro. Instrumente zur Absicherung gegen Wechselkursschwankungen setzen wir daher nicht ein. Das bilanzielle Eigenkapital belief sich zum Bilanzstichtag auf 29,5 Millionen Euro. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 3,6 Millionen Euro.

7.2.2 Zinsabsicherung / Einsatz von Finanzinstrumenten

Wir refinanzieren unseren Handelsbestand fast ausschließlich durch Fremdkapital. Die Restlaufzeit der Policen beträgt bis zu 15 Jahre. Gegenwärtig besitzen wir keine Derivate zur Absicherung gegen Zinserhöhungen. Über einen Erwerb derartiger Zinssicherungsinstrumente werden wir rechtzeitig entscheiden. Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkäufe oder Sale-and-Lease-Back-Transaktionen führten wir im Jahr 2010 nicht durch. Haftungsverhältnisse für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

7.3 Vermögenslage

7.3.1 Vermögensstrukturanalyse

Unsere kurzfristigen Vermögenswerte übersteigen unsere kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten um 30,8 Millionen Euro (2009: 26,8 Millionen Euro).

Forderungen aus dem Ankauf von Versicherungsverträgen bilden die mit Abstand größte Vermögensposition. Dabei handelt es sich um die Kapitalversicherungen in unserem Handelsbestand. Mit 89,1 Millionen Euro lag der Handelsbestand zum 31. Dezember 2010 um 13,3 Millionen Euro niedriger als im Vorjahr (2009: 102,4 Millionen Euro). Unsere übrigen Vermögensgegenstände entwickelten sich wie folgt:

Die immateriellen Vermögenswerte betragen zum Bilanzstichtag 0,2 Millionen Euro (2009: 0,1 Millionen Euro). Sie bestehen aus EDV-Software.

Die Sachanlagen beliefen sich auf 0,2 Millionen Euro (2009: 0,5 Millionen Euro). Die Hauptposition stellt die Betriebs- und Geschäftsausstattung dar. Der Rückgang ist durch Aussonderungen und Verkäufe im Rahmen des Umzuges in Pullach beeinflusst (0,1 Millionen Euro).

Die Finanzanlagen betragen zum Jahresende 1,1 Millionen Euro (2009: TEUR 5). Der Posten setzt sich zusammen aus den unter Ziffer 2.2 aufgeführten Beteiligungen, dem Tochterunternehmen max.xs sowie einem im Geschäftsjahr gewährten Darlehen in Höhe von 1 Millionen Euro an max.xs. Langfristige Forderungen (0,1 Millionen Euro) bestehen in Form eines Anspruchs aus einem unverzinslichen Körperschaftsteuerguthaben mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Die Forderungen haben wir zum Bilanzstichtag mit 5,5 % abgezinst.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beliefen sich zum Jahresende 2010 auf 0,5 Millionen Euro (2009: 1,6 Millionen Euro). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Servicegebühren für das vierte Quartal 2010.

Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 0,4 Millionen Euro betreffen im Wesentlichen durch die cash.life international Vertriebs GmbH für cash.life vereinnahmte Provisionsforderungen.

Kurzfristige Steuererstattungsansprüche bestehen im Wesentlichen aus dem von Versicherungsunternehmen vorgenommenen Steuereinbehalt bei Vertragsende oder Storno. Die Kapitalertragsteuer dürfen wir aber mit unserer Belastung aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag verrechnen. Daraus resultieren kurzfristige Erstattungsansprüche, die sich zum Jahresende 2010 auf 1,4 Millionen Euro beliefen (2009: 4,3 Millionen Euro).

Andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten bestanden zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 5,1 Millionen Euro (2009: 2 Millionen Euro). Diese setzen sich aus den folgenden Positionen zusammen:

- Abschließende Tranche Schadenersatz aus dem gerichtlichen Vergleich mit den MPC-Fondsgesellschaften in Höhe von 2,8 Millionen Euro, die im Jahre 2011 fällig ist.
- Rechnungsabgrenzungsposten (vorausbezahlte Lebens- und Rentenversicherungsprämien): 1,6 Millionen Euro.
- Sonstige Vermögenswerte: 0,7 Millionen Euro.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten erhöhten sich auf 9,0 Millionen Euro im Jahr 2010 (2009: 7,3 Millionen Euro).

7.3.2 Nicht bilanziertes Vermögen

Der Name cash.life hat sich zu einer Marke entwickelt. Dazu haben unsere Investitionen in PR und Marketing beigetragen, die wir seit Unternehmensgründung leisten. Der Wert dieses Markennamens ist in der Bilanz nicht berücksichtigt.

Die vertraglich fixierten Erlöse aus der Policenverwaltung (Servicegebühren) für bestehende Kapitalversicherungsportfolien, die wir in den künftigen Perioden vereinnahmen werden, sind in unserer Bilanz ebenfalls nicht erfasst.

7.3.3 Bedeutung außerbilanzieller Finanzierungsinstrumente für die Vermögenslage

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Forderungsverkäufe oder Sale-and-Lease-Back-Transaktionen führten wir im Jahr 2010 nicht durch.

7.4 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Das Geschäftsjahr 2010 war weiterhin geprägt von den schwierigen makroökonomischen Rahmenbedingungen wie der Renditeentwicklung der Kapitalversicherungen sowie der restriktiven Kreditpolitik der Banken.

Der Zweitmarkt insgesamt war aufgrund der Nachwirkungen der Finanzmarktkrise und der oben aufgeführten und allgemein gültigen Faktoren von Kaufzurückhaltung aller Anbieter und Investoren geprägt. Diese wird vermutlich auch in 2011 anhalten, solange aufgrund der Finanzmarktkrise die Kreditgewährung der Banken restriktiv gehandhabt wird.

7.4.1 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Im Gesamtjahr 2010 stand der Absatzkanal an geschlossene Fonds weitgehend nicht mehr zur Verfügung. Die Gewinnung neuer Investorenkreise war in 2010 trotz großer Vertriebsanstrengungen nicht erfolgreich. Das Jahresergebnis wurde in starkem Maße beeinträchtigt vom Ausfall von Servicegebühren infolge der Kündigung von Fondsgesellschaften im Geschäftsjahr 2009.

Mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2009 hatten zwölf Lebensversicherungszweitmarktfonds des Emissionshauses MPC Capital AG die mit der cash.life abgeschlossenen Service- und Verwaltungsverträge einseitig gekündigt. Die seitens der cash.life gegen die Fonds erhobene Klage auf Schadenersatz endete 2010 mit einem gerichtlichen Vergleich, der die Zahlung von 6,8 Millionen Euro zugunsten der cash.life vorsah. Davon sind fristgemäß 4 Millionen Euro im Jahre 2010 eingegangen und 2,8 Millionen Euro im Jahre 2011 fällig.

Im Geschäftsjahr 2010 sanken die operativen Kosten gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Millionen Euro. Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Millionen Euro auf 4 Millionen Euro. Darin enthalten sind bereits die Personalaufwendungen im Rahmen der Umstrukturierung. Die niedrige Kostenbasis aber auch die weitere Optimierung der Prozesse erlauben zusammen mit dem

erwirtschafteten Jahresgewinn und dem weiterhin niedrigen Zinsumfeld eine Neuausrichtung der Kerngeschäftsfelder. Insbesondere wurden mit Gründung der neuen Vertriebstochter max.xs erste Schritte erfolgreich umgesetzt.

7.4.2 Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Unternehmensleitung

cash.life befindet sich mit einem Eigenkapital von 29,5 Millionen Euro (Vorjahr 25,9 Millionen Euro) in einer stabilen Vermögens- und Finanzlage. Aufgrund der geringfügigen Reduzierung von Handelsbuch und Kreditlinien konnte die Eigenkapitalquote verbessert werden. So wurden unsere Forderungen aus Versicherungsverträgen von 102,4 Millionen Euro am 31.12.2009 auf 89,1 Millionen Euro und unsere Bankverbindlichkeiten von 87,8 Millionen Euro am 31.12.2009 auf 73,0 Millionen Euro zum Jahresende 2010 zurückgenommen. Das fremdverwaltete Policenvolumen betrug zum Jahresende wie zum Vorjahresstichtag 0,3 Mrd. Euro. Bei weiterer Erfüllung der bestehenden Serviceverträge und stabiler Entwicklung der verwalteten Portfolien ist eine gewisse Ertragsbasis für die Folgejahre zu erwarten. Der Ausfall der Servicegebühren der MPC-Fondsgesellschaften hinterlässt jedoch eine Ertragslücke, die durch die Erweiterung der Produktpalette und die Erschließung neuer Absatzkanäle für Kapitalversicherungen kompensiert werden muss. Die Gründung zweier Investmentgesellschaften in Luxemburg durch die Augur-Gruppe, deren Gegenstand die Investition in deutsche Kapitalversicherungen ist, hat bisher nicht zu einer Belebung des Policenverkaufs und der Generierung neuer Servicegebühren geführt.

8 Nachtragsbericht

Am 01. März 2011 hat sich cash.life in zwei Gerichtsverfahren gegen drei Lebensversicherungszweitmarktfonds eines Emissionshauses verglichen. Die Vergleichsverträge führen zu einem periodenfremden Ertrag in Höhe von rund 0,7 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2011, der mit keiner erheblichen Kostenbelastung für cash.life verbunden ist.

Nach Abwicklung dieser Vergleichsvereinbarungen führt cash.life keine weiteren Klagen gegen Lebensversicherungszweitmarktfonds; das Servicegeschäft mit den Fondsgesellschaften dieses Emissionshauses ist abgewickelt. Unverändert führt cash.life das Servicegeschäft mit zwei weiteren Emissionshäusern und einem privaten Investor fort.

cash.life hat am 03. Februar 2011 das Gesellschafterdarlehen an die max.xs um weitere 0,8 Millionen Euro auf insgesamt 1,8 Millionen Euro erhöht. Ein Teilbetrag von 0,4 Millionen Euro wurde im März 2011 valutiert.

9 Risikobericht (§ 289 Abs. 2 Nr. 2a HGB)

Unser Risikomanagementsystem und unser Vorgehen zur Minimierung strategischer Risiken beschreiben wir im Abschnitt „Unternehmensinternes Steuersystem“ unter Ziffer 2.4.4. Unsere wichtigsten Einzelrisiken sind in 7 Gruppen zusammengefasst und werden im Folgenden erläutert.

9.1 Einzelrisiken

9.1.1 Umfeld und Branchenrisiken

Ausgehend von den rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren auf unser Kerngeschäft bestehen folgende Umfeld- und Branchenrisiken.

Wettbewerbsdruck auf Ankaufspreise

Risiko: sehr gering

cash.life steht im Wettbewerb mit anderen Anbietern um die besten Zweitmarktpolicen. Bei einem beispielsweise geringem Angebot an Zweitmarktpolicen oder hoher Nachfrage von Mitbewerbern ist es erforderlich höhere Kaufpreisaufschläge zu bezahlen, um den eigenen Policenbedarf decken zu können. Aktuell ist der Markt durch ein großes Angebot von Zweitmarktpolicen bei zugleich geringem Wettbewerb geprägt. Es besteht daher ein sehr geringes Risiko steigender Ankaufspreise.

Margenveränderungen

Risiko: hoch

Im Geschäftsjahr 2010 stand die Marge zwischen dem Weiterverkaufspreis und dem Rückkaufswert der verkauften Policen unter Druck. Allerdings gab es im Geschäftsjahr praktisch keine Umsätze mit Investoren.

Im Bereich der Policenverwaltung sind die Margen der bestehenden Service- und Verwaltungsverträge stabil geblieben, denn die Höhe der Servicegebühren ist mit den aktuellen Kunden über die gesamte Laufzeit des Policenportfolios fest vereinbart. Sie orientieren sich an der Summe der Rückkaufswerte des verwalteten Portfolios. Die Summe der Rückkaufswerte eines Policenportfolios steigt vorerst, weil die Policen durch jährliche Überschüsse und Prämienzahlungen an Wert gewinnen. Mit längerer Laufzeit laufen jedoch immer mehr Policen ab und werden ausbezahlt, sodass der Gesamtwert des Portfolios zu sinken beginnt. Langfristig ist somit mit einem Rückgang der Servicegebühren zu rechnen.

Sollten neue Serviceverträge verhandelt und abgeschlossen werden, kann das Risiko einer Margenreduzierung nicht ausgeschlossen werden.

Die Kosten für die Policenverwaltung sind zu Anfang hoch, werden jedoch mit abnehmendem Policenvolumen während des Bestehens des Portfolios stetig angepasst und nehmen dann ab.

Das Risiko einer sinkenden Zinsmarge im Handelsbestand aufgrund steigender Geldmarktzinsen ist gestiegen (siehe Risiko „Anstieg langfristiger Geldmarktzinsen“). Die von einigen Versicherern bekannt gegebene Senkung der Überschussdeklaration in 2011 wird im Einzelfall eine entsprechende Margenverschlechterung nach sich ziehen, die durch Optimierung des Handelsbestands nur teilweise kompensiert werden kann.

Anstieg langfristiger Kapitalmarktzinsen

Risiko: mittel

Bei steigenden langfristigen Kapitalmarktzinsen ist damit zu rechnen, dass die Versicherungsgesellschaften ihre Überschussdeklarationen mit zeitlicher Verzögerung anheben. Die Versicherer schließen bei steigenden Kapitalmarktzinsen entsprechend höher verzinsliche Kapitalanlagen ab, sodass die Portfoliorendite und somit die Überschüsse steigen. Die Anhebung der Überschussdeklarationen wäre auch zu erwarten, weil andernfalls das Neugeschäft der Versicherungen einbrechen würde, denn die Verzinsung einer Lebensversicherung wäre im Vergleich zu anderen Anlagen am Kapitalmarkt nicht mehr attraktiv. Erfahrungsgemäß erfolgt die Anhebung der Überschussdeklarationen aber mit einer Zeitverzögerung von 12 bis 36 Monaten gegenüber der Erhöhung der langfristigen Kapitalmarktzinsen. In diesem Zeitraum erscheinen andere Kapitalanlagen daher attraktiver als Kapitalversicherungen.

Im Jahr 2010 blieben die langfristigen Kapitalmarktzinsen aufgrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf einem niedrigen Niveau. Ein Anstieg ist kurz- und mittelfristig zu erwarten, da kurzfristig mit einer Anhebung der Leitzinsen durch die EZB zu rechnen ist. Das Risiko eines Anstiegs der langfristigen Kapitalmarktzinsen wird daher als mittel eingestuft. Noch sind die Refinanzierungskosten für eine Auflage neuer Zweitmarktfonds sehr vorteilhaft und die Rendite deutscher Kapitalversicherungen schneidet im Vergleich zu anderen Assetklassen sehr gut ab. Mit dem Anstieg langfristiger Kapitalmarktzinsen könnte sich dies jedoch ändern.

Ausfall von Service- und Verwaltungsverträgen

Risiko: hoch

cash.life hat langfristige Serviceverträge mit geschlossenen Fonds und Investoren abgeschlossen. Grundsätzlich kann es nur bei einer vorzeitigen teilweisen oder vollständigen Liquidation eines Portfolios zu einem Ausfall entsprechender Erlöse kommen. Dies ist in der Vergangenheit in drei Fällen erfolgt.

Die Investoren haben ihre Investition in Kapitallebensversicherungen nur teilweise mit Eigenkapital, überwiegend jedoch mit Fremdkapital finanziert. Die konkreten Refinanzierungskonditionen sind cash.life in der Regel nicht bekannt. Wenn die Refinanzierungskosten die Rendite von Kapitalversicherungen im Bestand übersteigen, würde der Investor Verluste erwirtschaften. Zur Optimierung des Portfolios auf Basis strengerer Renditekriterien oder bei Liquiditätsengpässen könnte das Portfolio außerplanmäßig reduziert werden. Die Servicegebühr der cash.life berechnet sich anhand des Werts des Portfolios zum Stichtag 31.12. des Vorjahres. Für das jeweils laufende Geschäftsjahr wäre somit nur bei einer außerordentlichen Totalliquidation eines Portfolios oder rechtmäßigen vorzeitigen Beendigung eines Servicevertrags mit Ausfällen von Servicegebühren zu rechnen. Im Übrigen wirken sich Teilliquidationen erst ab dem Folgejahr auf die Vergütung aus.

Davon unabhängig kam es in der Vergangenheit aus anderen Gründen zu vorzeitigen Kündigungen von Service- und Verwaltungsverträgen durch Investoren. Auch diese Kündigungen haben gezeigt, dass mit einem außerplanmäßigen Ausfall der Erlöse gerechnet werden muss.

Der Ausfall von Servicegebühren kann ggf. teilweise über gerichtlich geltend zu machende Schadenersatzansprüche kompensiert werden. Das Risiko eines Ausfalls der Erlöse selbst ist aber aufgrund der Erfahrungen als hoch einzustufen.

Sinkende Überschusszuweisung der Lebensversicherer

Risiko: sehr hoch

Geringere Überschussdeklarationen führen zu einem niedrigeren Zinsgewinn und somit einer niedrigeren Rendite der Kapitalversicherungen. Sinkende Überschussdeklarationen werden in erster Linie durch sinkende bzw. niedrige Kapitalmarktzinsen verursacht, da Lebensversicherer das Vermögen ihrer Kunden überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren anlegen und geringere Renditen mit Zeitverzug an ihre Kunden weiterreichen.

Im Jahr 2010 erwirtschaftete die überwiegende Mehrheit der Versicherer aufgrund des seit Ende 2008 niedrigeren Zinsniveaus und des Fortwirkens der Finanzmarktkrise in einigen Assetklassen geringere Kapitalerträge. Die Überschussdeklarationen für 2011 wurden von der Mehrheit der Versicherungsunternehmen abgesenkt. Bei Fortdauer der Niedrigzinsphase muss ggf. mit einer weiteren Senkung der Überschussdeklarationen für 2012 gerechnet werden.

Hierdurch geraten auch bestehende Lebensversicherungsfonds und Zweitmarktportfolien unter zusätzlichen Druck, da sich die Rendite der im Bestand gehaltenen Versicherungen bei sinkenden Überschusszuweisungen verringert.

Es bleibt abzuwarten, ob es aufgrund einer höheren Inflationsrate und der Anhebung der Leitzinsen durch die EZB zu einem nachhaltigen Anstieg langfristiger Kapitalmarktzinsen kommt. Dieser könnte den Trend zu geringeren Überschussdeklarationen brechen.

Derzeit profitiert cash.life noch von den niedrigen kurzfristigen Geldmarktzinsen und dem bereits optimierten Portfolio des Handelsbestands mit hoch rentierlichen Versicherungspolice. Trotzdem ist das Risiko von Renditeeinbußen sehr hoch, u. a. auch, weil höhere Kapitalmarktzinsen sich sofort bei der Refinanzierung niederschlagen, jedoch nur mit einer Verzögerung von 12 bis 36 Monaten bei den Überschussdeklarationen.

9.1.2 Unternehmensstrategische Risiken

Ergebnisrückgang aufgrund Ergebnisverfehlung beim Absatz des Policendarlehens und im weiteren Provisionsgeschäft

Risiko: gering

Bei Produkten und Dienstleistungen können die Erlöse hinter den Planungen zurückfallen. Hieraus ergibt sich ggf. der Bedarf zur Anpassung der Kosten- und Organisationsstruktur bis hin zur Einstellung eines unrentablen Geschäftszweigs.

cash.life ist weitgehend als Einproduktunternehmen auf dem Zweitmarkt Kapitalversicherungen tätig. Verschlechtert sich das Marktumfeld, so besteht die Gefahr, dass sich dies deutlich und nachhaltig auf das Ergebnis der Gesellschaft auswirkt.

In der zweiten Jahreshälfte 2009 hat cash.life begonnen, weitere Geschäftszweige zu etablieren, zum Beispiel durch Ausbau des Angebots von Policendarlehen und der Vermittlung von (Immobilien-)Darlehen im Allgemeinen. Die cash.life investiert jedoch nicht in diese Geschäftszweige, da deren Ertragspotenzial sich als beschränkt herausgestellt hat. Das Geschäft wird weitgehend als Mitnahme-

geschäft verfolgt. Die Kosten- und Organisationsstruktur wird aufgrund des vom Vorstand beschlossenen Kostensparprogramms angepasst. Das Risiko einer Ergebnisverfehlung ist daher als gering einzustufen.

9.1.3 Leistungswirtschaftliche Risiken

Fehlende Marktdurchdringung der max.xs financial services AG

Risiko: mittel

Mit Pressemitteilung vom 8. Januar 2010 hat cash.life die Gründung der Tochtergesellschaft max.xs financial services AG bekannt gegeben. Die Gesellschaft ist seit Februar 2010 operativ tätig. Das Angebotsspektrum dieser Vertriebsgesellschaft reicht vom Vertrieb einzelner Produkte (z. B. Investmentfonds) bis hin zur vollständigen Übernahme bestehender Vertriebsorganisationen von Produktanbietern. Die Gesellschaft soll vom Know-how und Vermittlernetz der cash.life profitieren.

Die Gesellschaft hat bereits einzelne Referenzkunden gewinnen können. Die Geschäftsentwicklung verläuft weitgehend plangemäß. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass sich die Gesellschaft im Markt nicht etablieren kann. In der Folge müsste das Gesellschafterdarlehen der cash.life abgewertet werden und es fielen Abwicklungskosten an. Zum Darlehen im Einzelnen siehe Ziffer 8.

Abhängigkeit von Investoren und Kunden

Risiko: hoch

cash.life verkauft Kapitalversicherungen an Investoren. In der Vergangenheit waren dies in erster Linie geschlossene Fondsgesellschaften. Die Finanzmarktkrise hat zu einem Abflauen der Nachfrage nach geschlossenen Fondsanteilen geführt. Von Herbst 2007 bis Januar 2010 ist es zu keiner Neuauflage von Lebensversicherungszweitmarktfonds mehr gekommen. Die von der Augur-Gruppe aufgelegten Zweitmarktfonds konnten bisher von Augur nicht erfolgreich platziert werden. Dies hat zu dem unter Ziffer 7.1.2 beschriebenen Umsatzrückgang geführt.

Aufgrund von Service- und Verwaltungsverträgen verwaltet cash.life die verkauften Policenportfolios gegen Servicegebühren. Der größte Teil der Assets unter Management und somit der Servicegebühren entfällt auf zwei Fondsgesellschaften eines Emissionshauses. Aufgrund des Ablaufs der von diesen Fondsgesellschaften gehaltenen Versicherungen verringert sich der Ertragssockel der Servicegebühren.

Zur Risikodiversifizierung ist der Vorstand weiterhin bestrebt, neue Kundenschichten zu erschließen und insbesondere institutionelle Investorengruppen für die Assetklasse Kapitalversicherungen zu gewinnen. Hierdurch soll die Abhängigkeit von den bestehenden Investoren und Kunden verringert werden.

9.1.4 Personalrisiken

Kapazitätsengpässe

Risiko: sehr hoch

Aufgrund des in 2011 erfolgenden weiteren Personalabbaus ist die Personaldecke der Gesellschaft dünn. Grundsätzlich sind sämtliche operative Einheiten so organisiert und geschult, dass der dauerhafte Ausfall eines Mitarbeiters – auch in einer Schlüsselposition – in der Regel nicht problematisch ist. Im Rahmen von Projekten wurden die Prozesse und Arbeitsabläufe sorgfältig dokumentiert, sodass auch eine kurzfristige Einarbeitung von neuen Mitarbeitern möglich ist. Dennoch ist das Risiko sehr hoch, dass es bei Abgang oder langfristigem Ausfall eines Mitarbeiters zu Kapazitätsengpässen kommt. Insbesondere ist mit überraschenden Eigenkündigungen von Arbeitnehmern zu rechnen. Diese können bedingt durch Zeitarbeitnehmer oder Aushilfen kompensiert werden und führen daher ggf. zu Einnahmeausfällen und höheren Kosten für die Beauftragung externer Dienstleister. Auch gestaltet sich die Ersatzbeschaffung von Personal angesichts der guten Konjunktur und zahlreicher Alternativangebote zeitaufwändiger.

9.1.5 Informationstechnische Risiken

Risiken der Datenverarbeitung

Risiko: gering

cash.life erhebt, speichert und verarbeitet im Zuge des An- und Verkaufs von Kapitalversicherungen aber auch bei den anderen Produkten personenbezogene Daten. Des Weiteren verarbeitet cash.life im Auftrag ihrer Kunden Kapitalversicherungsportfolien und die damit verbundenen personenbezogenen Daten. Der Datenschutz und der verantwortungsvolle Umgang mit den Daten unserer Kunden und Partner haben für cash.life höchste Priorität. Durch technische und organisatorische Maßnahmen wird die Sicherheit der Daten gewährleistet. Hierzu gehört die Sicherung unserer Geschäftsräume und IT genauso wie die regelmäßige Unterweisung aller Mitarbeiter. Das Risiko eines Datenverlustes wird durch regelmäßige Datensicherungen minimiert.

9.1.6 Finanzwirtschaftliche Risiken

Anstieg kurzfristiger Geldmarktzinsen

Risiko: hoch

In 2010 verharrten die kurzfristigen Geldmarktzinsen auf niedrigem Niveau. cash.life refinanziert ihren gesamten Handelsbestand über Kredite, deren Zinssatz sich am EURIBOR orientiert. Daher war die Marge für cash.life zwischen der Rendite der Kapitalversicherungen des Handelsbestands und den Kreditzinsen groß und die Renditeaussichten für potentielle Investoren in Zweitmarkt-Kapitalversicherungen gut.

Kurzfristig ist mit einer Anhebung der Leitzinsen durch die EZB zu rechnen. Das Risiko steigender Geldmarktzinsen ist nicht über Derivate (Caps und Swaps) abgesichert. Mit einer Absicherung des Risikos könnte gewährleistet werden, dass bei steigenden kurzfristigen Geldmarktzinsen die Rendite der Kapitalversicherungspolice die Zinsbelastung der cash.life weiterhin übersteigt.

Der Vorstand wird zu gegebener Zeit über eine zusätzliche Absicherung gegen Belastungen aus dem Anstieg der Geldmarktzinsen entscheiden. Aktuell wird das Risiko steigender kurzfristiger Geldmarktzinsen als hoch eingestuft.

Zahlungsunfähigkeit eines Versicherungsunternehmens

Risiko: sehr gering

Das Kreditrisiko, dass ein Versicherer seinen Leistungsverpflichtungen nicht nachkommen kann, bewerten wir als sehr gering. Umfangreiche Sicherungsmechanismen sorgen dafür, dass Kapitalversicherungen bonitätsstarke Anlagen sind. Zu nennen sind insbesondere:

- der insolvenzgeschützte Deckungsstock, in dem die Ansprüche der Versicherten verbrieft sind,
- die Verwaltung des Deckungsstocks durch einen unabhängigen Treuhänder,
- strenge gesetzliche Richtlinien zur Anlagepolitik der Versicherer,
- die staatliche Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) sowie regelmäßige Stresstests, mit denen geprüft wird, ob die Versicherungsunternehmen jederzeit ihre Leistungsverpflichtungen erfüllen können und
- der gesetzlich vorgeschriebene Auffangfonds („Protector“) als Sicherungslösung.

Refinanzierungsrisiken: Risikozuschläge bzw. Einschränkung des Kreditrahmens

Risiko: gering

Infolge der Finanzmarktkrise stellen die Banken dauerhaft höhere Ansprüche an die Kreditvergabe. Sollten diese weiter steigen, führt dies zu höheren Risikozuschlägen auf die Bankmarge und Forderungen nach besserer Besicherung bzw. höheren Sicherheitsabschlägen bzw. niedrigeren Beleihungsgrenzen. Gegen dieses Risiko besteht keine Möglichkeit der Absicherung über Derivate. Die Kapitalversicherungen als Sicherheiten bieten aber die Bonität des insolvenzgeschützten Deckungsstocks der Versicherungsgesellschaft, sodass für das Risiko die Bonität der Versicherer ausschlaggebend ist. Das Risiko nochmals steigender Risikozuschläge wird daher als gering eingestuft.

Eine weitere Folge der Finanzmarktkrise ist die Zurückhaltung der Banken bei der Kreditvergabe. Die restriktive Kreditvergabe beschränkt cash.life im Ankauf von Kapitalversicherungen auf ein niedriges Niveau. Der Kreditrahmen limitiert die Erträge aus im Handelsbestand gehaltenen Policen. Bei einer Einschränkung des Kreditrahmens müsste der Handelsbestand, sei es durch Verkäufe, sei es durch Storni, verkleinert werden. Ein wesentlicher Teil der Kredite der cash.life sind bis zum 15.02.2013 abgeschlossen. Das Risiko einer weiteren Einschränkung des Kreditrahmens wird daher als gering eingestuft.

Verletzung von Covenants

Risiko: gering

Die Kreditverträge enthalten teilweise Covenants, deren Einhaltung stetig überwacht wird. Soweit die Covenants von Kennzahlen abhängig sind, ist deren Einhaltung von der geschäftlichen Entwicklung abhängig. Insoweit ist die Einhaltung der Covenants gegenwärtig gewährleistet.

Fehlende Marktdurchdringung der max.xs financial services AG

Risiko: mittel

Siehe hierzu Ziffer 9.1.3.

9.1.7 Sonstige Risiken

Steuerliches Risiko des endgültigen Wegfalls von Verlustvorträgen

Risiko: sehr hoch

Die EU-Kommission hat entschieden, dass die deutsche Regelung zum Verlustvortrag angeschlagener Unternehmen („Sanierungsklausel“) unvereinbar mit den EU Beihilferegeln ist. Die Kommission hat Deutschland angewiesen, jegliche Beihilfe, die unter dieser Regelung seit dem Beginn der Anwendungsfrist, dem 1. Januar 2008, gewährt wurde, zurückzufordern. Die Bundesregierung wird gegen diese Entscheidung vor dem Europäischen Gericht klagen.

Aufgrund der mehrheitlichen Übernahme der cash.life-Aktien durch die Augur Capital Group kam es zu einem Entfall der Verlustvorträge der cash.life. Die cash.life hat darauf gehofft, von der sogenannten Sanierungsklausel profitieren zu können. Die Entscheidung der EU-Kommission stellt dies in Frage, sodass die Verlustvorträge ggf. endgültig entfallen.

Die möglichen Steuerforderungen sind nicht bilanziert oder in der Liquiditätsplanung enthalten. Daher führt der mögliche Wegfall nicht zu einer direkten finanziellen Belastung der Gesellschaft.

Sonstige rechtliche und steuerliche Risiken

Risiko: gering

cash.life überwacht ständig die mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen rechtlichen Risiken wie zum Beispiel einer mangelhaften Erfüllung von Verträgen, der Nichteinhaltung von Gesetzen und des Verstoßes gegen bußgeldbewehrte Vorschriften. Hierdurch wie auch durch die anlassbezogene Beauftragung von Rechtsberatern wird die Compliance bei cash.life gewährleistet.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Klagen oder laufende Verfahren gegen cash.life oder verbundene Unternehmen.

Im Rahmen des neuen Konzernverbundes bestand das Risiko des beschränkten Sollzinsabzugs („Zinsschranke“). Auf Antrag hat cash.life eine verbindliche Auskunft des Finanzamts erhalten. Demnach stellen die laufenden Erträge aus den Wertsteigerungen der Kapitalversicherungen Zinsertrag im Sinne der Zinsschranke (§ 4h EStG) dar, soweit sie auf den dem einzelnen Versicherungsvertrag zugeschriebenen Zinsen und laufenden Überschussanteilen beruhen. Diese Erträge können mit dem Zinsaufwand verrechnet werden, sodass die Zinsschranke kein steuerliches Risiko mehr darstellt.

9.2 Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Ziel des Risikomanagementsystems ist die frühzeitige Identifikation potentieller Risiken sowie das ggf. notwendige Einleiten entsprechender Gegenmaßnahmen. Die Verantwortung für Einrichtung und Überwachung liegt beim Vorstand. Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil des Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses der cash.life.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, dessen wesentliche Merkmale unter Ziffer 2.4.4 beschrieben sind, soll im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sicher stellen, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden.

Die klare Definition und Abgrenzung von Verantwortungsbereichen, sowohl im Bereich Rechnungslegung selbst, aber auch im Bereich Risikomanagement sowie die geeignete personelle und materielle Ausstattung des Rechnungswesens durch Verwendung von adäquater Soft- und Hardware sowie klarer gesetzlicher und unternehmensinterner Vorgaben und Leitlinien wie in Ziffer 2.4.4 beschrieben, sollen für eine einheitliche und ordnungsgemäße Rechnungslegung sorgen. Dabei werden definierte Überprüfungsmechanismen innerhalb der an der Rechnungslegung beteiligten Bereiche (insbesondere Vier-Augen-Prinzip und Plausibilitätskontrollen durch regelmäßige Plan-Ist-Vergleiche) angewandt.

Im Einzelnen soll so erreicht werden, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig soll sichergestellt werden, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

9.3 Gesamtaussage zur Risikosituation der cash.life

Durch die derzeitige Niedrigzinsphase hat sich der Arbitragespielraum erhöht und erlaubt es uns somit attraktive Margen im Anlagenbestand zu erwirtschaften. Diese Margen sind ebenso interessant für mögliche Käufer unserer Policen. Kurzfristig können somit auf dem Zweitmarkt interessante Renditen erwirtschaftet werden. Die erwartete Rendite auf unseren Anlagebestand in 2011 ist durch die jährlich im Voraus deklarierte Überschussbeteiligung der Lebensversicherungspolice gut planbar. Mittelfristig stellen allerdings die konjunkturellen und regulatorischen Entwicklungen ein Risikopotential für Lebensversicherer und somit auch für den Zweitmarkt dar. Bei einer lang anhaltenden Deflation könnten die Versicherer unter Umständen die Garantiezinsen nicht mehr bedienen. Eine signifikante Inflation würde sich negativ auf die Kapitalanlageergebnisse der Versicherer sowie das Neugeschäftsvolumen auswirken und somit die Stabilität der Branche gefährden. Negativ wird sich allerdings eine Erhöhung der kurzfristigen Geldmarktzinsen auf unsere Marge und unser Ergebnis auswirken. Eine Erhöhung der kurzfristigen EURIBOR-Zinsen um 0,5 % führt bei der derzeitigen Höhe unseres Handelsbestands zu einer Verminderung unseres Jahresergebnisses in Höhe von ca. 0,4 Millionen Euro.

Die erzielten Erträge aus der Verwaltung bestehender Kapitalversicherungsportfolios können sinken, wenn verwaltete Portfolios außerplanmäßig liquidiert wer-

den. Das Risiko außerplanmäßiger Abwicklungen kann schwer abgeschätzt werden, da neben der Rendite des Portfolios wesentliche Faktoren, die aktuellen Refinanzierungskonditionen der Investoren, cash.life regelmäßig nicht bekannt sind. Die wegfallenden Servicegebührenerlöse können mittelfristig zu Liquiditätsengpässen führen, soweit nicht neue Einnahmequellen durch neue Dienstleistungen oder Produkte erschlossen werden.

Darüber hinaus sind für 2011 Provisionseinnahmen geplant, deren Vereinnahmung im Wesentlichen von dem Erfolg unserer Tochter max.xs beruhen und die somit unsicher sind.

10 Prognosebericht

Die zukunftsbezogenen Aussagen basieren auf den derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen und unterliegen Risiken sowie Unsicherheitsfaktoren. Sie können von den tatsächlichen zukünftigen Entwicklungen erheblich abweichen und unterliegen allgemeinen politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerlichen Entwicklungen, Veränderungen, Risiken und Unsicherheiten.

10.1 Ausrichtung der cash.life in den folgenden zwei Geschäftsjahren

Wie in der Ad-hoc-Mitteilung vom 24. November 2010 angekündigt, wird cash.life ihre Kostenstruktur im Policengeschäft den dauerhaft niedrigeren Absatzerwartungen anpassen. Gleichzeitig wurde die neue Vertriebsgesellschaft max.xs gegründet, um die Ertragsabhängigkeit vom Policengeschäft in den kommenden Jahren zu verringern.

Die Reduktion der Kosten versetzt cash.life in die Lage, im Kerngeschäft profitabel zu arbeiten. So werden insbesondere die Kernkompetenzen der cash.life im Bereich Policenankauf, Bewertung, Strukturierung, Servicing und Verkauf aufrechterhalten und erlauben es der Gesellschaft, jederzeit sich verändernden Nachfragesituationen anzupassen.

Im Bereich der Vertriebsaktivitäten fokussiert sich cash.life auf den weiteren Ausbau der Tochter max.xs, die Emittenten von Finanzprodukten eine ausgelagerte Betreuungs- und Vertriebsorganisation und somit einen effizienten Zugang zu professionellen Vermittlern und Investoren bietet.

Im Bereich der Vertriebsplattform cashlife.de werden vor allem solche Produkte und Dienstleistungen aktiv angeboten, die nahe am Kernbereich des Policengeschäftes liegen, insbesondere Policendarlehen und -bewertung.

Das Policengeschäft

Investoren in Zweitmarktpolicen profitieren von der Marge zwischen den Eigenkapital- oder Refinanzierungskosten und der Rendite der Policen sowie der Marge zwischen An- und Verkauf. Damit ist die cash.life in einem Arbitragegeschäft tätig, wo Marge und Geschäftsvolumen maßgeblich abhängig sind von exogenen Faktoren. Um die Erträge in einem günstigen Zinsumfeld zu realisieren, wird angestrebt, über gemeinsame Produktentwicklung mit institutionellen Investoren und Distributoren Absatzkanäle für Policen zu erschließen. Darüber hinaus ist cash.life weiterhin als Händler für Policen tätig und verkauft einzelne Policen oder ganze Portfolios an Investoren.

cashlife.de

Seit 2009 bietet die cashlife.de mit mehreren Policendarlehensvarianten und der Aufnahme eines intelligenten Ratenkreditvergleichs ihren Kunden weitere Möglichkeiten der Liquiditätsbeschaffung. Die Gesellschaft wird sich weiter darauf konzentrieren, solche Produkte anzubieten, die nahe am Policenankauf liegen, einen geringen Investitionsbedarf haben und einen positiven Deckungsbeitrag erwirtschaften.

max.xs

max.xs bietet Emittenten von Finanzprodukten einen direkten und effizienten Marktzugang zu Vermittlern und Investoren. Mit der Auslagerung der lokalen Vermittlerbetreuung in der Vertriebsgesellschaft erreicht cash.life zwei Ziele. Einerseits ermöglicht max.xs die neutrale Ansprache von zukünftigen Produktpartnern. Andererseits profitiert cash.life als einer der Anbieter auch selbst von diesem erweiterten Vertriebskanal. Ziel ist es, durch die Übernahme von bestehenden Vertriebsstrukturen und Kundenbeständen (Outsourcing durch Emittenten von einer Vertriebsfunktion) sowie durch die reine Übernahme von Produktvertriebsmandaten zu wachsen und frühestens ab 2012 den Finanzbedarf zu decken. Bis dahin soll die Finanzierung durch cash.life erfolgen (s. a. Ziffer 8).

10.2 Künftige Rahmenbedingungen

Die Nachwirkungen der Finanzmarktkrise lassen nach wie vor nur unsichere Prognosen über die zukünftige Entwicklung zu. Fakt ist, dass der Markt mit Liquidität versorgt wurde und die Staatsverschuldung weltweit zugenommen hat. Ob sich daraus ein nachhaltiges wirtschaftliches Wachstum gepaart mit einer moderaten Inflation oder einer Hyperinflation oder eher eine stagnierende Wirtschaft mit Deflationsszenario entwickelt, ist kaum einzuschätzen. Weiterhin ergeben sich Unsicherheiten aufgrund der Krise einiger Eurostaaten sowie dem weiteren Anstieg der Rohstoffpreise. Infolgedessen kann es zu weiteren Zinssteigerungen kommen, die letztlich eine negative Wirkung für die Wirtschaftsentwicklung entfalten und sich auch direkt negativ auf cash.life auswirken könnten. Während die Renditen der Lebensversicherungspolice aufgrund der deklarierten Überschussbeteiligungen leicht absinken werden, führt jede Erhöhung unseres Referenzzinssatzes EURIBOR zu einer weiteren Verringerung unserer Marge im Handelsbestand. Wir erwarten weiterhin, dass die Banken in den nächsten beiden Jahren ihre restriktive Praxis bei der Kreditvergabe beibehalten werden.

Infolge der unsicheren konjunkturellen Entwicklung ist es denkbar, dass mehr Policen aufgrund von finanziellen Engpässen gekündigt werden. Mit Blick auf die nächsten zwei Jahre gehen wir jedoch von einem nahezu stabilen Marktvolumen aus, das es zu erschließen gilt. Wir schätzen, dass grundsätzlich zirka die Hälfte des jährlichen Stornovolumens, also rund 7 Milliarden Euro auf Basis der Stornozahlen für das Jahr 2008 (Quelle: BVZL), für den Zweitmarkt ankaufbar ist. Allerdings erfüllt nicht jede dieser Policen unsere strengen Kriterien. Unsere Ankaufkriterien sind dynamisch. Sie sind stark abhängig von der Leistungsstärke des individuellen Versicherungsunternehmens, von den Refinanzierungsmöglichkeiten bzw. Weiterverkaufsmöglichkeiten und vom Tarif.

Das Zweitmarktankaufsvolumen belief sich nach Angaben des BVZL auf rund 160 Millionen Euro in 2010 gegenüber 100 Millionen in 2009. Aufgrund der von uns weiter erwarteten allgemein restriktiven Kreditpolitik der Banken, der geringen der Nachfrage seitens der geschlossenen Fonds und der nur selektiven Nachfrage neuer Investorenkreise gehen wir für den Prognosezeitraum davon aus, dass das Marktvolumen im Jahr 2011 relativ stabil bleibt.

cashlife.de

Aufgrund der hohen Wettbewerbsintensität im Bereich Onlinevertrieb von Finanzdienstleistungen verzichtet die cash.life weitgehend auf aktive Werbemaßnahmen in diesem Bereich. Vielmehr liegt der Fokus auf der Ausnutzung von vorhandenen Kontakten zu Privatkunden und Vermittlern, denen bei Bedarf kundengerechte Lösungen angeboten werden können. Im Gegensatz zu Wettbewerbern wird somit Wert auf profitables Geschäft zu Lasten von Volumen gelegt. Des Weiteren werden schwerpunktmäßig solche Produkte angeboten, die komplementär zu unserem Kerngeschäft Policenankauf sind.

max.xs

Der Wettbewerb und gesetzliche Auflagen in der Finanzdienstleistungsindustrie nehmen zu, was negative Folgen hat für die Ertragsmarge von Emittenten von Finanzprodukten. Die wirtschaftliche Notwendigkeit wird zunehmen, die Wertschöpfungskette neu zu gestalten und den Vertrieb spezialisierten Vertriebsgesellschaften anzuvertrauen. Das Geschäftsmodell der max.xs ist darauf ausgerichtet, für mehrere Emittenten den Vertrieb von Produkten zu bündeln und somit Ineffizienzen im Vertrieb zu vermeiden. Die Auslastung der Vertriebsinfrastruktur wird maximiert durch die Diversifikation über Produkte und Anbieter. Nicht nur werden so Kostensynergien realisiert, sondern gleichzeitig der Marktzugang erweitert und effektiver gestaltet. Dieses Geschäftsmodell verringert für Emittenten Marktbarrieren und bietet auch Vermittlern und Investoren Vorteile durch vereinfachte Prozesse.

10.3 Erwartete Ertragslage

10.3.1 Ankaufsvolumen

In 2010 wurde die Volumenbegrenzung im Ankauf maßgeblich durch Ausfall des Absatzes und einen engeren Kreditrahmen bewirkt. Darüber hinaus wird der Ausfall der Nachfrage seitens der geschlossenen Fonds noch nicht aufgefangen durch Nachfrage von anderen institutionellen Investoren. Die geplanten Verkäufe an die von der Augur-Gruppe lancierten Fonds konnten aufgrund zu geringer Nachfrage von Anlegern nicht realisiert werden. Dementsprechend haben sich unsere Erwartungen im Bereich Ankauf von Policen in 2010 nicht erfüllt. Abhängig von der Nachfrage institutioneller Investoren halten wir für 2011 und 2012 ein Ankaufsvolumen von 100 bis 200 Millionen Euro für denkbar.

10.3.2 Umsatzerlöse

Wir gehen weiterhin nicht davon aus, dass sich wesentliche Absatzmöglichkeiten über geschlossene Fondsgesellschaften im Betrachtungszeitraum entwickeln werden. Die weitere Umsatzentwicklung aus dem Verkauf von Lebensversicherungen würde daher im Wesentlichen durch den möglichen Markterfolg eines institutionellen Produkts bestimmt oder durch die Nachfrage einzelner Investoren nach Policen oder Portfolios. Die geplanten Verkäufe an die von der Augur-Gruppe lancierten Fonds konnten aufgrund zu geringer Nachfrage von Anlegern bisher nicht realisiert werden. Wie viel Nachfrage seitens der Augur-Fonds und anderer institutioneller Investoren in 2012 und 2013 an Policen besteht, ist derzeit nicht abzusehen.

10.3.3 Marge auf den Handelsbestand

Die in 2010 fortgeführte Bereinigung des Handelsbestands durch Abbau von wenig rentablen Policen und der selektive Policenankauf sollen in 2011 fortgesetzt werden. Die durchschnittliche Renditeerwartung der Policen soll somit weiter auf hohem Niveau gehalten werden.

Das derzeitige Zinsniveau macht grundsätzlich einen selektiven Ausbau des Handelsbestands attraktiv. Dieser Ausbau wird aber maßgeblich begrenzt durch den tatsächlich verfügbaren Kreditrahmen.

Die Refinanzierungskosten für den Handelsbestand schwanken mit den Geldmarktzinsen (EURIBOR). Wir profitieren somit von den aktuell niedrigen Geldmarktzinsen. Allerdings gehen wir noch in 2011 von einer Verschlechterung der Refinanzierungskonditionen aus, weil cash.life eine Anhebung der Leitzinsen durch die Europäische Zentralbank erwartet. Eine Zinsanhebung führt zu einer Verringerung der Marge auf den Handelsbestand.

Gleichfalls gerät die Marge auf den Handelsbestand unter Druck, weil die Kapitalerträge der Versicherungsgesellschaften aufgrund des Niedrigzinsumfelds sinken. Die Mehrheit der Versicherer hat daher die Überschussdeklarationen für 2011 abgesenkt. Bei unverändertem Zinsniveau für Kapitalanlagen ist mit einer weiteren Absenkung für 2012 zu rechnen.

Zusammengenommen dürften beide Effekte die Marge auf den Handelsbestand verringern.

10.3.4 Bruttomarge aus dem Policenverkauf und Servicing

Wir erwarten, dass die Margen bei Verkäufen an Investoren zunehmend abhängig sein werden von der erwarteten Rendite der veräußerten Policen.

Die gesamte Bruttomarge aus Verkauf und aus zukünftigen Service und Verwaltungsverträgen wird daher sowohl strukturell – bei erfolgreichem Verkauf von Policen im institutionellen Markt – als auch wegen eines bestehenden Policenüberhangs am Markt unter Druck geraten.

Die Umsätze aus der Policenverwaltung – die sogenannten Servicegebühren – sind vertraglich fixiert und basieren auf dem jeweiligen Portfoliovolumen. Diese Erträge werden während der gesamten Restlaufzeit der betreuten Portfolios erzielt. In 2009 haben die Fondsgesellschaften des Emissionshauses MPC Capital AG die Service- und Verwaltungsverträge mit cash.life gekündigt, womit eine wichtige langfristige Ertragsquelle verloren gegangen ist. Die Servicegebührenerlöse in 2010 waren vom Wegfall dieser Erlöse geprägt. Die Summe der Einnahmen wird für 2011 und 2012 weitgehend unverändert mit rund 1 Million Euro erwartet.

10.3.5 Operative Kosten

In 2010 wurde mit der weiteren Reduzierung der Büroflächen in Pullach die Grundlage für niedrigere Mietkosten bis zum 30.06.2013 gelegt. Ende November 2010 hat der Vorstand ein Sparprogramm bekanntgegeben mit dem Ziel einer deutlichen Verringerung der Kostenbasis der cash.life. Die geplante Verlegung des Unternehmens nach Frankfurt/M. wurde aufgegeben, während der angekündigte Personalabbau in 2011 umgesetzt und abgeschlossen wird. Die Restrukturierungskosten wurden bereits in 2010 zurückgestellt. Die niedrigere Kostenbasis soll cash.life eine nachhaltige Gewinnerzielung ermöglichen.

10.3.6 Ergebnis

Als relevante Ergebnisgröße sehen wir das operative Vorsteuerergebnis an. Das Vorsteuerergebnis profitiert voraussichtlich von den gesunkenen operativen Kosten, der positiven Marge des Handelsbestands sowie den Erlösen aus der Serviceerbringung bei der Verwaltung von Kapitalversicherungsportfolien. Zu berücksichtigen ist, dass das Ergebnis in 2011 vermutlich durch weitere Anlaufverluste der Tochtergesellschaft max.xs beeinträchtigt wird, welche jedoch geringer als in 2010 ausfallen dürften. Aufgrund des Geschäftsmodells von max.xs, wo die Provisionen aus dem platzierten Bestand die wichtigste Einnahmequelle darstellen, erwarten wir frühestens 2012 einen operativen Gewinn.

Abhängig von der weiteren Entwicklung im deutschen Zweitmarkt für Kapitallebensversicherungen, erwarten wir in 2011 und 2012 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von zwei bis vier Millionen Euro.

10.4 Erwartete Finanzlage

Die geplanten Investitionen konzentrieren sich auf weitere Verbesserungen der internen Prozesse, Maßnahmen zur Steigerung der operativen Effizienz, Produktentwicklungsthemen und die Erweiterung von Vertriebskapazitäten bei cashlife.de. Ein weiterer Investitionsschwerpunkt bildet die Geschäftsentwicklung der max.xs, deren Gesellschafterdarlehen um weitere 0,8 Millionen Euro auf insgesamt 1,8 Millionen Euro erhöht wurde.

10.5 Chancen

Der Zweitmarkt für Lebensversicherungen bildet weiterhin eine attraktive Alternative für die vorzeitige Kündigung einer Lebensversicherung. Mit unserem Restrukturierungsprogramm wird unsere Ausgangslage gestärkt, indem wir die Wettbewerbsfähigkeit unserer Dienstleistungen erhöhen. Im Einzelnen ergeben sich daraus folgende Chancen:

- Verbesserung des operativen Ergebnisses aufgrund der eingeleiteten Kostensenkung sowie effizienteren Prozesse
- Policenverkäufe an institutionelle Investoren und Distributoren
- Optimierung der Finanzierung und somit der Marge aus unserem Handelsbestand
- Erweiterung der Profitabilität von weiteren Geschäftsfeldern, wie die Vermittlung von Finanzprodukten über cashlife.de

10.6 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Entwicklung der cash.life

Das Jahr 2010 haben wir aufgrund der positiven Effekte aus dem Vergleich mit den MPC-Fondsgesellschaften sehr positiv abgeschlossen. Wir haben unsere Prozesse weiter optimiert und die Marge in unserem Handelsbestand erhöht.

Unsere finanzielle Ausstattung erlaubt es uns, gezielt in profitable Geschäftsfelder zu investieren. Die Aussichten von cash.life für die kommenden Jahre hängen noch stark mit makro-ökonomischen Rahmenbedingungen und externen Faktoren zusammen, wie dem Zinsumfeld und der Renditeentwicklung der Kapitalversicherungen sowie der Kreditpolitik der Banken. Im Risikobericht haben wir die wesentlichen Risiken dargestellt. Um die Abhängigkeit vom Policengeschäft und den Rahmenbedingungen zu verringern, investieren wir in die Diversifikation unseres Produktangebots und Erweiterung unserer Vertriebskraft.

11 Erklärung gemäß § 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft und die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.

Pullach, den 31.03.2011

Frank Alexander de Boer

Ingo Weber

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der cash.life AG, Pullach, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 4. April 2011

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Martin Berger
Wirtschaftsprüfer

Albert Gratz
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Pullach, den 31. März 2011

Frank Alexander de Boer

Ingo Weber